

QR. 272, 14.

X 2120360

Vera Christianorum
GLORIA & FIDUCIA,

11, 5^o

Z e
4660

Hoc est

Wahrer Ruhm und festes Vertrauen der Christen!

Aus den schönen und trostreichen Worten des 52. Psalm Davids:
Ich aber werde bleiben wie ein grüner Delbaum/ im Hause Got-
tes/ verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.

Bey der ansehnlichen volkreichen Leichen-Bestattung
Des Weyland/ Edlen/ Besten/ Groß-Achibarn und
Hochgelahrten

Herrn PAULI SCIPIEN.

aus Nieder-Polen/ beider Rechten weitberühm-
ten Doctoris, auch Eburfürstl. Durchl. zu Sachsen hochwohl-
bestaltten Hoff- und Justitien-Raths/ &c.

Welcher am Palm-Sontage/ war der 18. April Anno 1655. frühe
drey Viertel auff 7. Uhr zu Dresden sanfft und selig entschlaffen/ und
darauff Dominica Qualimodogeniti in sein ansehnlichen Erb-
Begräbnis zu S. Nicolai in Meissen eingese-
tzt worden/



Bründlich ausgeführt und auff begehren
in Druck gegeben
Von



M. Abraham Werdermann/

Pastore zu S. Afra / und Adj. primario.



Gedruckt zu Dresden/ in Wolfgang Seyfferts Druckerey
1655.



Des Edlen/Besten/GroßAchtbarn und Hoch-
gelahrten Herrn

PAULI SCIPIEN,
uff NiederPolenz/beider Rechten weitberühmten Docto-
ris, auch Ehurf. Durchl. zu Sachsen hochwohlbestalten
Hoff-und Justitien-Raths/Sel.

Hinterlassener hochbetribten Frau Wittwen/
Der Edlen/Wohl-Erbarn und Viel Tugend samen
Frauen Dorotheen/ gebohrner Richterin/
Frauen auf Nieder Polenz/

Dero herkliebsten Herren Söhnen /
Denen Ehrenvesten/VorAchtbarn und Wohlgelahrten
Herrn JOHANN SCIPIEN, vornehmen Ad-
vocato zu Remnis/

Herrn MARCO SCIPIEN,

Herrn ROBERTO SCIPIEN, Humanit. Stud.,
Dero Jungfrauen Töchtern/

Jungfer Marien Christinen/

Jungfer Marten Elisabeth/ und

Jungfer Dorotheen Marien

Gebohrnen Scipien.

Wie auch dessen Herren Brüdern

Denen Wohl-Ehrenvesten/Hoch-Achtbarn / Wohlge-
lehrten und Wohlweisen

Herrn MARCO SCIPIEN, vornehmen Raths-
verwandten und Baumeister zu Leipzig/ und

Herrn FRIDERICO SCIPIEN, zu Halle/2c.

Seiner respectiv hochgeneigten Gönnerin / und vornehmen
Freunden/übergiebet/ nebenst wünschung des lebendigen
herzlichen Trosts/von dem höchsten Tröster/und aller an Seel
und Leib erspriessliche Wohlfarth diese Leichen-Predigt

M. A. W.



In solo Domino gloria sola plis.

Allgemeiner Eingang.

Die unermäßliche Gnade unsers hochverdienten Herrn und Heylandes **JESU CHRISTS**. Die unaussprechliche Liebe des himmlischen Vaters/und die tröstliche Gemeinschaft des heiligen Geistes/sey und bleibe bey euch/und allen betrübten Herzen immer und ewiglich!



Als der Sohn Got-

tes zu Jerusalem seinen kö-

niglichen Einritt hielt/alda den bitteren Creutz-Tod zu leiden / und dadurch in seine Herrligkeit einzugehen / sind ihm von dem Volcke nebenst den Palmen auch/wie vermuthlich / Oelzweige / (weil Er den Oelberg herab gezogen kommen) unterstreuet worden/zum Zeichen des Siegs und Friedens/so Er uns allen durch seinen Hingang zum Vater erworben und mitgetheilet. Denn gleich wie die Taube nach der Sündfluth einen Oelzweig getragen brachte/daraus Noah abnehmen kunte / daß das Wasser gefallen und alles wieder gestillet were: Also wird Christus mit Oelzweigen angenommen und verehret / weil Er unser Friede ist/ uns mit Gott versöhnet/und kommen ist/daß Er im

Luc. 19, 37.
Olea pacis
Symbolum.
1. B. Mos.
8. II. conf. B.
Luther.
5. Gerh. in
h. l.
Ep. 2/14.



Ehrliche

lio Friede verkündigte; wie Er denn nach seiner Auferstehung seinen Jüngern und ieder männiglich seinen Frieden / und mit demselben alle Wohlfahrt wünschet / und wünschende zueignet / davon wir im heutigen Evangelio gehöret. Dessen sich ohne zweifel in und vor seiner seligen Hinfahrt erinnert / getröstet und erfreuet der Edle / Beste / Groß. Achtbare und Hochgelahrte / Herr Paulus Scipien, auf Nieder Polens / beider Rechten weitberühmter Doctor, auch Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochwohlbestalter Hoff- und Justicien-Rath / welcher heute vor 14. Tagen / eben am Palm-Sontage durch den Tod ins Leben gedrungen / mit vollen freudigen Glauben / daß Er in der triumphirenden Kirche wie ein Palm- und Delbaum in Ewigkeit grünen und des erworbenen Siegs und Friedens genießen werde / nach dem Er zuvor mit Christo gelitten / gestritten / und durch Ihn überwunden. Wann wir denn hierdurch etwas Seel-ersprießliches aus Gottes Wort zu handeln / ins Haus des Herrn gegangen / damit es dem selig verstorbenen Herrn Hoff-Rath zum letzten Ehren-Gedächtnis / der hochbetrübtten Frau Witwen und Leidtragenden zum Trost / und uns allen zur Erbauung unsers Christenthums / zu förderst aber dem unsterblichen Gott zu Ehren gereiche / Als wenden wir uns vor allen Dingen zu dem Vater des Liechts / von welchem alle gute und alle vollkommene Gaben zu uns herab kommen / und bitten Ihn im Namen Jesu Christi seines lieben Sohnes / umb kräftige Beywohnung des Heiligen Geistes / daß Er uns das Verständnis eröffne / und innerlich lehren helffe. Solche hohe und grosse Gnade nun von der Göttlichen Majestät zu erlangen / wollen wir uns vor derselben demü-

Reich-Predigt.

demüthigen/und aus kindlichen Vertrauen im Geist und in der
Wahrheit bethen und sprechen das heilige Vater unser.

Euer Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht
verlesen hören/das schöne Sprüchlein/so der selige Herr Hoff-
Nathie und ie im Herzen und Munde geführet / und zum Rei-
chen Text beliebt worden / wie solches der Geist Gottes durch
David geredet im 52. Psalm/in unser Muttersprache

also lautende:

Ich aber werde bleiben / wie ein grü-
ner Delbaum/ im Hause Gottes/
verlasse mich auf Gottes Güte immer
und ewiglich.

Sonderbarer Eingang.



Er Gottlose bestehet nicht in
seinem Unglück: Aber der Gerechte ist
auch in seinem Tode getrost/spricht Salomo.
Das der Gottlose nicht bestehet noch bestehen
kan in seinem Unglück / sondern umb und
niedergestossen wird/das er nicht wieder auf
kommen kan/wie das Wort in der Grundsprache vermag/ma-
chet und verursachet seine eigene Bosheit/mit welcher er Gott
zur Straffe gezogen und genöthiget. Dahero redets der heilige
Geist in seiner Sprache also aus : Propter malitiam suam

Sprüchw.
14/32.

□□□

Psal. 36/13.

A 3

expel.

Christliche Leich-Predigt.

Ps. 94/23.

62/4.

73/18.19.

37/35.36.

11011
5. B. Mose

32. 37.

Matt. 22. 32.

expelletur impius, Der Gottlose wird seiner Bosheit halben ins Blend verstoßen werden / daß er seinen Fuß nirgend sicherlich setzen / und sich niederlassen darff. Denn der HERR wird die Gottlosen umb ihre Bosheit vertilgen / der HERR unser Gott wird sie vertilgen / spricht David. Wenn denn die Straffe des HERRN über sie ergeheth daß sie am Gemüthe / am Leibe / an Gütern in Schaden und Unglück gerathen / wenn darzu das böse Gewissen auffwachet / das Herz voll Traurigkeit / Furcht und Schrecken wird / da erhebt sich erst bey ihnen ein grausamer Sturmwind / welcher sie / wie eine hangende Wand und zurissene Mauer / darnieder schmeißt ; und ob sie gleich bey ihrem vorigen glückseligen Zustande vermeinet / sie stünden so gewiß und fest / daß sie von keiner Gewalt umbgerissen und gefället werden könten / so setzet sie doch Gott aufs schlipfferiche / und stürzet sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zu nichte / sie gehen unter und nehmen ein Ende mit schrecken. Wie David solchen einführet : Ich habe gesehen / saget er / einen Gottlosen / der war trotzig / und breitet sich aus / und grünet / wie ein Lorberbaum / da man fürüber gieng / siehe / da war er dahin / ich fragte nach ihm / da ward er nirgend funden : dergleichen Exempel wir an Saul Absolon / Doeg / Achitophel und andern haben. Hingegen ist der Gerechte so beherzt als einer / der auf einem festen und unüberwündlichen Schlosse und Bergfestung wohnet / wie das Wort in der heiligen Sprache hiervon gebrauchet wird / daß er auch die größte Gefahr / und den Todt selbst nicht scheuret / weil er mit Gott seinem Messia durch den Tauf-Bund / und des Glaubens Band vereiniget und gewiß ist / er sey ein Gott nicht der Todten / sondern der Lebendigen / Er werde
seine

Leich-Predigt.

seine Seele / so Er geschaffen / wieder zu sich nehmen / und sie am
jüngsten Tage mit dem Leibe wieder vereinigen. Es komme
gleich Trübsal oder Angst / oder Verfolgung oder Hunger / oder
Blöße / oder Fehrligkeit / oder Schwert so ist er doch gewiß / das
weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch
Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünftiges / weder Ho-
hes noch Tieffes noch keine andere Creatur ihn scheiden mag
von der Liebe Gottes. die in Christo Jesu ist unserm HErrn.
Denn er hat einen Gott der da hilfft / und einen HErrn HErrn /
der vom Tode errettet. Sol er auch gleich sein Blut nicht mit
sich ins Grab nehmen / sondern Gott damit ehren / so ist doch
schon seine Seele eingebunden in Bündlein der Lebendigen bey
dem HErrn seinen Gott. Darumb tröstet er sich mit Da-
vid / und saget: Ob ich schon wandele im finstern Thal / In val-
le umbrae mortis, in der größten Gefährlichkeit / so fürchte ich
kein Unglück / denn du HErr bist bey mir. Wie getrost in ih-
rem Tode gewesen der gerechte Simeon / der heilige Bischoff
Ambrosius / der Christliche König zu Dennemarck / Christianus
III. der Gottselige Herzog zu Würtemberg Christophorus ꝛc.
wird zur andern Zeit erzehlet ; bezeugens auch noch heutiges
Tages vieler frommen Christen Exempel. / was für ein starcker
freudiger Geist bey der höchsten und eussersten Schwachheit ih-
res Leibes sich in ihrem Herzen ereigne. Unserm sel. Herrn
Hoff-Rath hats am hohen Stande und Verstande / an zeitli-
cher Ehre und Gütern nicht gemangelt / allein weil dieses ver-
gänglich / und er was bessers wuste / hat er sich umb das höchste
Guth / die Gerechtigkeit Jesu Christi / zuerlangen beflissen /
deswegen kunte er wohl bestehen / im Glück und Unglück / und in
Noth

Röm. 8/36

Ps. 68/21.

I. B. Sam.

25/29.

Ps. 23/4.

Pred. Gal.

12/17.

Christliche

Noth und Todt getrost seyn/ und mit David sagen: Ich aber werde bleiben/ wie ein grüner Delbaum/ im Hause Gottes/ verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich. Wenn er dann dieses Sprüchlein iederzeit hehr und werth gehalten/ solches auch auf die Zeit seines Abschiedes sich wohl schicket/ und bey seinem Leichen-Begängnis zuerklären von mir begehret worden/ wil ich Euer Lieben etwas erbauliches daraus vortragen/ und hauptsächlich

Fürschlag. Veram Christianorum Gloriam & Fiduciam, Den wahren Ruhm und festes Vertrauen rechtschaffener Christen zu erkennen geben.

Hilfswünsch Jesus Christus verleihe mir Mund/ Muth/ Weisheit/ Gedächtnis und Verstand zum lehren / Euch beständige und eifrige Andacht zum hören und bewahren/ umb seines allerheiligsten hochwerthesten Namens Ehre willen/ Amen!

Erläuterung.

Welch wie böse Leute vielmahls Ursache geben zu guten Predigten/nach dem gemeinen Sprichwort: Also hat der Verleumbder und Bluthund Doeg den David verursacht/ daß er den 52. Psalm / daraus unser Text genommen/ mit reichem Geiste/wieder ihn und seines Gleichen nach ihm/aufgesagt. Es hatte aber der Doeg den Priester Ahimelech bey dem Könige Saul angegeben/ als hätte er David/ des Königs Feind/ in der Flucht gespeiset und ihm des Philisters Goliaths Schwert gegeben; darob denn der König sich dermaßen entrüstet / daß er seinen Trabanten befahl / sie sollten des Herrn Priester tödten: da sie aber ihre Hände nicht an sie legen wolten/

Christliche

Gottes/verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.

Esa. 57/3.

Plus movet figuratè ductum, plus delectat, plus honoratur, quàm si verbis propriis dicatur. Aug. ep. 119. ad Jan. c. 11. l. 1. de cæl. Hierarch. c. 1. B. 8 Richt. 9/v. 8. Neh. 8/15.

Worbey anfänglich zumercken / daß die Frommen und Gerechten in der Schrift hin und wieder den guten frucht-
 babren Bäumen und die werthe Christenheit einem schönen
 Lustgarten verglichen werde : Gleich wie hingegen die Gott-
 losen/den Dörnern/Weiden/Dornbüschen / und andere dür-
 ren unfruchtbarn Bäumen/aus Ursachen/ so zur andern Zeit
 an-und ausgeführt werden. Wie anmuthlich. und beweglich
 diß Gleichniß sey / empfindet eine andächtige Seele aus der
 Lieblichkeit und Fruchtbarkeit des geistlichen Lustgartens/darein
 uns der heilige Geist gleichsam (pakieren) führet / wenn Er uns
 ergötzen/und den Zustand der Heiligen auf Erden fein deutlich
 und augenscheinlich entwerffen wil; Daher Dionys. Areopa-
 gita von solchen Gleichnissen gesagt / daß sie seyn/sacra quæ-
 dam velamina, quæ velant non explicata : explicata verò
 dulcius retinentur, Heilige Decken/welche das/so noch nicht
 erkläret worden/verhüllen/wenns aber erkläret worden/ behält
 mans lieber und länger. Nun ist unter den guten Bäumen
 der Delbaum wohl der fürnehmste/wie ihm denn der Vor-
 zug bey der Königlichem Wahl über Israel wegen der Fettigkeit/
 so beyde Götter und Menschen in ihm preisen / vor andern ge-
 geben wird. So werden auch die Delzweige / als die Juden
 nach der Babylonischen Gefängniß ihr Laubhütten Fest auff's
 neue wieder celebrirten und begiengen/von dem Priester Esra
 zu allererst gesetzt. Welches nicht ohne Ursach / sondern des
 herrlichen Nuzes/der Ergötzlichkeit und anderer heimlicher Be-
 deutung halben geschehen / deswegen sie der Delbäume eine
 große

Reich-Predigt.

grosse Menge gepflanzet/das auch über Königes Davids Del-
garten und Delschäze gewisse Amptleute gesagt worden: Denn
Gott hatte unter andern Segen des gelobten Landes auch der
Delbäume gedacht/so darinnen wachsen solten/ denen die seine
Gebot halten würden: Er rechnet aber auch unter die Flüche/
wo sie darwieder thäten/das ihre Delbäume ausgerissen werden
solten. Wenn sich nun David einem Delbaum vergleicht/
so siehet er damit in die vorigen Zeiten und Gebräuche des al-
ten Testaments/darinnen die Könige / Fürsten und Priester/
weil sie mit dem Salb-Öel gesalbet worden/ Delbäume oder
Delkinder genennet worden. Daher auch Christus der Mes-
sias oder Gesalbte mit dem Freudenöhl des heiligen Geistes/
der ewige König und Hohepriester / ein Delbaum genennet
wird/dessen Zweige rechtschaffene wahre Christen sind. Wel-
ches allen Christen ein herrlicher Ruhm ist/wenn sie ansehen
Plantantis cognationem, Die Verwandnis dessen/
der sie in den Lustgarten der Christlichen Kirchen ge-
pflanzet / und zu Delbäumen gemacht hat. Denn wo
nicht in einen Garten Bäume gesagt werden/bleibet solcher ein
wüster/oder Platz/darinnen viel eher Disteln und Dörner / als
gute Bäume/wachsen. Adam unser erster Stam-Vater war
von Gott in Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen / und also
ein grüner schöner Delbaum in den Paradies-Garten gesagt/
gepflanzet an die Bäche der Göttlichen Gnade/das er gute lieb-
liche Früchte tragen kunte/aber durch Sünde ward er ein kahler
unfruchtbarer Baum/verlohr Saft und Kraft des geistl. Lebēs
dadurch auch wir Oleastri,wilde Delbäume worden/und ins höl-
dische Feuer gehören: Damit wir nun aus diesen Unheil erlö-

1. Buch der
Eyro.28/28.

5. B. Mose
8. und 28/9.
8.41.

2. B. Mose
30/26.

Zach.4/II.
Röm.II/24.

Christliche

CHRISTUS *κατάλαστος* *Röm. II. 24.* set würden/hat ihm der ewige Sohn Gottes unser Natur vereinigt/ist unser Goel & Iumanuel, Bruder und Blutsfreund worden/welchen das Feuer des Göttlichen Zorns am Holze des Creuzes zerzehret/auff daß wir/die wir von Natur dürre erstorbene Bäume sind/und als Hellenbrände ins ewige Feuer geworffen werden solten/von dem feuerbrennenden Zorn Gottes gerettet würden. Das ist die höchste Wohlthat so Gott nechst Sendung seines Sohnes dem menschlichen Geschlechte erzeiget/daß Er unter uns Paradisum mysticum, das geistliche Paradies/wie Tertullianus und Augustinus die Kirche nennen gepflanzet und angerichtet/welches Heils viel Länder und Völcker so lieber in Unwissenheit und Verachtung Gottes und seines Wortes in Barbarey und Abgötterey leben wolten iezo entbehren müssen. Groß ist die Liebe des Sohnes Gottes daß er nicht allein ein schöner Delbaum in den Kirchen-Garten/sondern auch der Gärtner selber ist / der uns in seinen Stam pfropffet / aus dem unvergänglichen Saamen seines Wortes aufwachsen läßt / und alle treue Arbeit / Mühe und Wartung an einem ieglichen unter uns verrichtet/damit ja unsere Seele/wie ein wasserreicher Garten werds/und nicht mehr bekümmert seyn solle. Was aber seine Rechte pflanzet/das ist gesegnet und gedeyet wohl/es hat Krafft und Safft / und stehet fest/wie Gott den Delfindern und Gliedmassen seiner Kirchen Neues Testaments verheissen: Ich will sie und ihr Land pflanzen/das sie nicht mehr aus ihrem Lande gerottet werden/das ich ihnen geben werde. Was aber von Gottes Hand und Segen nicht kömpt/das ist verflucht / und verdirbt in der besten Blüthe. Denn alle Pflanzten / die mein himlischer Vater nicht

Jer. 31/12.
Pf. 80/16.
Amos 9/15.
Matt. 15/13.

nicht



Leich · Predigt.

nicht pflanzet/die werden ausgerentet/spricht unser lieber Heyland. Hingegen freuen und rühmen wir uns/das wir Zweige Göttlicher Pflanzung und ein Werck seiner Hände seyn/zum Preise. Es hat aber kein Baum einzige natürliche Verwandnis mit dem/der ihn pflanzt/kein Gärtner kan von seiner Natur/Gemüth und Geblüth einen Kräutlein etwas mittheilen. Wir hingegen sind aus der Wurzel der berühmten Pflanzten **JESU CHRISSTI**/ wie er vom Propheten Ezechie genennet wird/ und aus dem Stam des wahren Delbaums entsprossen./ das wir aus seiner Fülle nehmen Gnade umb Gnade.

Propter inplantationem, **Wegen der Einpflanzung** Kraft/ welcher Er uns von seinem Geiste giebt / das wir gesinnet seyn gleich wie Er gesinnet ist/ Hieronymus und Ambrosius rühmen dessentwegen desto mehr Gottes Wohlthat/ das es wieder die Gewohnheit sey aller Gärtner / welche wilde Pfropffreiserlein miti arbori, einem gutem fruchtbarn Baum einzuverleiben pflegen. Wir aber/als wilde Delbäume geniessen der Gnade und Gabe von Christo **JESU**/ das wir ihm/als dem wahren Delbaum / wieder die Natur eingepflanzet/der Göttlichen Natur theilhaftig werden. Denn ist der Anbruch heilig/so ist auch der Teig heilig / und so die Wurzel heilig ist/so sind auch die Zweige heilig. Es hat der Delbaum eine natürliche Verwandnis mit dem Weinstocke/also/ das wenn ein Reislein davon auff einen Weinstock gepropffet wird/er nicht allein Oliven/sondern/ auch Weintrauben trägt. Wenn wir dem rechten Weinstock Christi **JESU** eingepflanzet werden/und in ihm bleiben/so bekommen wir von ihm

Esa. 60/12.

Cap. 34/29.

Nostra

ἐκείνου

Quaerqva

juxta Isido-

ruus (libr.

xvii Etym)

oleastro in

fertus Olea

ramus vim

mutet radi-

cis Oleastris

vertat e-

am in pro-

pria in qua-

lit. ut du-

cē efficiat :

Christū ta-

mē nobis in-

feri negat

B. Gerb. H.

Evangel. c.

CLXXVII.

Das qvin^{te} ipse

Röm. II/16.

B 3

Danaus de Arbor. Phys. Christ. c. Lxxviii. tr. iiii.



Christliche

Joh. 15/1. Das Leben und volle Gnüge für unsere Seele/das wir viel Früchte bringen. Der Geist des Lebens in Christo machet auch die Gläubigen lebendig/ und des geistlichen und himlischen theilhaftig/das sie von dem Geist das ewige Leben ernden. Wir werden aber dem wahren Delbaum einverleibet/durch das Wort/welches gleichsam die lebendigmachende Seele der Einverleibung und Vereinigung mit Christo ist Zu dem Ende vermahnet der Apostel Jacobus: *Suscipite λόγον εὐφροσύνης, nehmet das Wort an mit sanftmuth / das in euch gepflancket ist/welches kan eure Seelen selig machen.* Aus dem Worte kömte der Glaube/durch welchen wir zur Kindschafft Gottes gelangen/und also Brüder und nächste Blutsfreunde Christi werden. Denn wie viel ihn aufnehmen / denen giebt Er Macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Namen glauben. Und gleich wie Er durch den Glauben in unserm Herzen wohnet/also sind wir mit Ihm tieff vereinhahret / und durch die Liebe in Ihm eingewurzelt. Aus denen Sacramenten / als Siegeln der Göttlichen Gnaden/welche auch Christus zur inniglichen Einpflanzung verordnet/wird der Glaube gestärcket/das ein Christ sich gar in den Rock der Gerechtigkeit *IEZU* Christi verkleidet / und gewiß ist/weil Er ein getaufter Christ / so habe er *IE. SW* Christum angezogen: Weil er Christi Fleisch und Blut im hochwürdigen Abendmahl so vielmahl genossen / so bleibe er in Ihm/und Christus in ihm/daraus schleußt Er endlich mit aller Freudigkeit: Ich lebe/doch nun nicht ich/sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes/der mich geliebet hat/und sich selbst für mich dargegeben. Ich bin nunmehr ein
Glied

Gal. 6/8.
cap. 1/21.
*Nos μετρί-
 πειφύτενοι
 μενέο*

Joh. 1/12.
Eph. 3/37.

*Hinc Ba-
 ptismus à
 Patrib. lat.
 Plantatio
 dicitur,*

Gal. 3/27.
Joh. 6/56.

Gal. 2/20.

Reich-Predigt.

Glied seines Leibes/von seinem Fleische und von seinem Gebeine. Wie sollte ich denn nicht Gemeinschaft haben mit dem Vater/und mit seinem Sohne Jesu Christo/nach dem wir durch einen Geist alle zu einem Leib getaufft / und zu einem Geist geträncket sind? Wie sollte ich mich nicht rühmen/freuen/trösten/das ich aus dem Delbaum / der von Natur wilde war/bin ausgehauen/und wieder die Natur in den guten Delbaum gepfropffet worden. Zu meiner Versicherung hab ich über diß alles den heiligen Geist zum Zeugen / Siegel und Pfande/das ich wahrhaftig dem edlen Delbaum Christo Jesu/ingepfropffet bin / *quem Dominus effudit in adunionem & communicationem DEI & hominum*, welchem der Herr Jesus ausgegossen hat zur Vereinigung und Gemeinschaft Gottes und der Menschen / wie Irenæus sagt. Denn daran erkennen wir/das wir in Ihm bleiben / und Er in uns/das Er uns von seinem Geiste gegeben hat. *Sumus ergo in Christo in unitate fidei, dilectionis & gratiæ, velut rami in arbore, radii in solè, rivi in fonte, membra sub uno corpore*, Darmit sind wir in Christo durch Etnigkeit des Glaubens/der Liebe und Gnade/nicht anders/als Aeste am Baume/als Stralen in der Sonne / als Bächlein im Brunnen / als Glieder an einem Leibe. Wir haben ferner mit den wahren Delbaum/Christo Jesu eine genaue Verwandnis.

Propter fructuum communicationem, Weil Er uns seine Früchte mittheilet. Denn weil wir ihm eingepfropffet sind, wie allbereit gemeldet/so kan es nicht fehlen / wir müssen des Safts und der Früchte/oder wie S. Paulus redet/*αυτοσυνωμοτες τῆς ῥίζης καὶ τοῦ σάκου*, der Wurzel und des Safts (oder

Eph/5/30.

I. Joh. 1/3.

I. Cor. 12/1.

Röm. 11/24.

2. Cor. 1/21.

l. v. c. 11. p. 317.

I. Joh. 4/13.

Sim. de Cas-

si l. xii. c. 3.

Ehrliche

Röm. II/17. (der der Fettigkeit) im Delbaum theilhaftig werden. So reichlich nun/ als der Delbaum seine Fettigkeit den Früchten / und die Früchte den Menschen dieselbe mittheilen : Ja so milde ist der wahre Delbaum/ Christus Jesus/ in Darreichung seiner Güter und Gaben/ Er segnet uns mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Und wie solten wir von Ihm nicht alles empfangen? Theilet Er sich doch selbst uns mit? und ist so gar in uns. 1. Per naturæ communionem, durch Gemeinschaft der Natur/ Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch / wir sind Glieder seines Leibes/ von seinem Fleisch / und von seinem Gebein. 2. Per corporis & sanguinis sui in Eucharistia distributionem, durch die Austheilung seines Leibes und Blutes im Abendmahl. Denn wer nicht allein Sacramentlicher/ sondern auch geistlicher weise sein Fleisch isset/ und sein Blut trinket/ der bleibet in mir/ und ich in Ihm/ spricht er / Johann. 6. 3. Per spiritus sui participationem, durch Mittheilung seines Geistes/ denn wer Christi ist/ der hat auch den Geist Christi; welcher ist ein Geist der Liebe und Einigkeit. 4. Per gratiosam inhabitationem, durch die gnadenreiche Einwohnung so durch den Glauben geschieht/ denn er als das Haupt giebt uns seinen Gliedern geistlichen Sinn und heilige Bewegungen/ und leitet uns zu- und in allen Gottseligen und heilsamen Verrichtungen. 5. Per specialem dilectionem, durch sonderliche Liebe/ nach welche Er uns brüderlich / und wie ein Bräutigam seine seine Braut inniglich liebet. Denn gleich wie in Christo der größte Schatz alles guten verborgen liegt / des himmlischen Vaters Wohlgefallen/ die Kindschaft/ die Gerechtigkeit/ Heil und Seligkeit : Also werden wir in diesen allen von Ihm fruchtbar

Eph. I/4.

cap. 5/30.

v. 56.

Röm. 8/9.

2. Tim. I/7.

Eph. 3/17.

Reich-Predigt.

bar und theilhaftig/reich in Gott/und guten Wercken gemacht.
Als unser Heiland gebohren worden hat sich die Erde jenseit
der Tiber aufgethan/und ist ein Quellbrun entstanden/welcher
einem ganzen Tag von schönen Oel und Balsam übergangen
ist. Dis ist ohn zweifel ein Fürbild des heiligen Ewangellii ge-
wesen/welches die Wunden der Sünden/so uns der Feind des
menschlichen Geschlechts gehauen/heilet; und eine Contrafa-
ctur des HErrn Christi / der ein reicher und überfließender
Quellbrunn der Göttlichen Gnade ist/ daraus alle Gläubigen
vollauff schöpffen mögen / damit sie ihre francke Seele erqui-
cken und gesund werden können. Die Kirche ist wie ein was-
serreicher Garten/dahin sich der Strom Göttlicher Güte auff
die geistlichen Oelbäume eraeust / daß sie in steter Fülle und *Phil. I/II.*
Menge der edlen Früchte da stehen/und wie S. Paulus redet/
erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/die durch Jesum Chri-
stum geschehen/zur Ehre und Lob Gottes/lustig und schön her-
wachsen/und den verliehenen Segen des himlischen Vaters ie-
dermänniglich weisen und erzeigen. Ein solcher fruchtbrin-
gender Christ wird von David gerühmet / daß er sey / wie ein
Baum(da unter etliche den Oelbaum verstehen) gepflan- *Psal. 1/36*
ket an den Wasserbächen der seine Frucht bringet zu seiner Zeit/ *Em. Sa.*
und seine Blätter verwelcken nicht/und alles / was Er macht/ *Steph. He-*
„ das gereth wohl. Denn ein solch Mensch / was er lebt und *noch. Vid.*
„ thut/es sey groß oder geringe/und heisse wie es wolle / so sind *Dn. D. Jac.*
„ es eitel Früchte/und kan ohne Früchte nicht seyn / denn er ist *Well. WUN*
„ darzu gebohren in einem neuen Wesen in Christo / daß er ohn *WINN*
„ unterlaß voll guter Früchte sey / und wird einem solchen alles/
„ so er thut/leicht/und ohne sauer Arbeit oder Verdries ist ihm
E nichts

Christliche

7. Jen. Th.
Bl. 136. in
Ausl. des 15.
Cap. Joh.

Bl. 134.

„nichts zuschwer oder zu groß / daß er nicht leiden noch tragen
„könne. Welches also zugehet / wie der sel. Herr Lutherus
„schreibet/wenn ich getaufft werde / oder durchs Evangelium
„befeuret/so ist der heilige Geist da/und nimbt mich wie einen
„Thon/und machet aus mir eine neue Creatur / so icht ander
„Sinn/Herz und Gedancken kriegt/nemlich recht Erkänntnis
„Gottes/und recht herzlich Vertrauen seiner Gnade. Sum-
„ma Grund und Boden meines Herzens wird verneuert und
„geendert/dz ich gar ein neuGewechs werde/gepflanzet in den
„Delbaum Christum/und aus Ihm gewachsen. Denn meine
„Heiligkeit/Gerechtigkeit und Keinigkeit kömmt nicht aus mir/
„stehet auch nicht auf mir/sondern ist allein aus-und in Christo/
„welchem ich eingewurzelt bin durch den Glauben/und bin nu
„Ihm gleich und seiner Art/daß beyde Er und ich einerley Na-
„tur und Wesens sind/und ich in und durch Ihn Früchte tra-
„ge/die nicht mein/sondern des Delbaums sind. Also wird
„aus Christo und den Christen ein Kuchen und ein Leib/daß er
„kan rechte Früchte bringen nicht Adams oder seine eigene/son-
„dern Christi. Wo ich nun also in Christo bleibe / so ist das
„auch gewiß/daß umb dessen willen auch mein Standt / Leben
„und Wercke Gott angenehm und köstliche Früchte für Ihm
„sind. Vnd ob ich wohl für meine Person noch schwach im
„Glauben bin/und viel Gebrechen und sündliche Lüste in mir
„bleiben/und immerdar mitlauffen / so soll mirs doch nicht ge-
„rechnet/sondern vergeben seyn/so ferne doch/daß ich demselben
„nicht einräume/noch den Zaum lasse/noch mich vom Glauben
„und aus dem Delbaum reißen lasse. Denn weil der Zweig
„in dem Stamm oder Stock gewurzelt ist/und desselben Safft
und

Reich-Predigt.

„und Krafft in Ihm bleibet / so müssen seine Früchte auch gut
„seyn und bleiben/ob sie gleich sonst etwa vom Wurm gestochen/
„oder von Raupen oder andern Geschmeis angefochten wer=
„den. Also auch weil der Mensch in Christo bleibet / und von
„Ihm Safft und Krafft empfähet und behält/durch den Glau=
„ben daß er mit seiner Krafft und Gaben des heiligen Geistes
„in Ihm wircket/so muß Ihm die übrige Schwachheit/so durch
„den Teufel und die sündliche Natur erregt wird/nicht schaden/
„doch also daß er derselbigen widerstehe/mit stetem Kampff des
„Glaubens/und solch Geschmeis ausfege. Bissher Lutherus.
Diß haben wir alles der Liebe und Güte unsers Heylandes zu=
danken/der uns von seiner Fülle so viel und reichlich mittheilet/
daß unsere Seele in Bollust fett werden kan. Es liegt nur an
uns/daß wir in Ihm bleiben/denn wer in mir bleibet/spricht Er/
und ich in Ihm/der bringet viel Früchte/denn ohne mich könnet
ihr nichts thun. Bleiben wir in Ihm/so kan uns kein Man=
gel fürfallen/kein Schaden zugefügt werden/sondern haben uns Joh. 15/ 5.
vielmehr aller Gnade/Huld und Hülffe von Ihm zugetrösten:
Durch sein lebendigen Leib und Blut/auch dadurch gegebenen
heiligen Geiste/werden wir erquicket/gestärket / lebendig und
fruchtbar gemacht/erhalten und geschätzt/mitten in der innerli=
chen und eusserlichen Noth/Verfolgung/Creuz und Tod also/
daß auch kein Teufel ein solch gepfropftes Delbäumlein
ausreißen noch zerbrechen kan. Und ob es gleich durch den
Frost der Anfechtung etliche Blätlein und Sprößlein verliehren/
oder durch den Hagel und Sturmwind der Verfolgung zer=
stossen würde/oder von dem Plazregen geschwinder Krankheit
ankräftig und hinfällig/oder auch durch die angebohrne Erbsün=
de

Christliche

de wurmstichig und raupicht gemacht wurde / dennoch weil es durch den Glauben dem HErrn Christo einverleibet ist / wird es wieder alle solche Schäden erhalten / wieder geheilet / verbunden / gestärket und geziehret. Denn ein solcher Delbaum hat Hoffnung / wenn er schon abgehauen ist / daß er sich wieder verendere / und seine Schüslinge hören nicht auff. Ob seine Wurzel in der Erden veraltet / und sein Stam in dem Staub erstirbet / so grunet er doch wieder vom Geruch des Wassers / und wächst daher / als were er gepflanzt. Also haben wir vernommen

Job. 14. / 7. Truditur e sicco radice oleagina ligno Virg. 2. Georg. Lign. aridum factus es in Adam, nunc per Christi gratiam pomifera arbor pullulasti. Amb. l. V. de Sacram. מן האץ. Olea. 2. à Viriditate.

Solidum gloriae nostra fundamentum, welches der gewisse und feste Grund unsers Ruhms sey / und woher es komme / daß sich ein Christ mit David rühmen und sagen könne / er sey wie ein Delbaum im Hause Gottes / nemlich von Christo seinem Haupte / dem er eingepflanzt ist / und von ihm der Fülle und Fettäigkeit theilhaftig gemacht wird / daß er viel Früchte tragen kan.

Diesem nach ist unser Ruhm groß und herrlich wenn man erweget

Justi cum Olea comparationem, Die Vergleichung eines Gerechten mit dem Delbaum / oder Olive. Denn beydes den Baum und die Frucht desselben bedeutet das Wort in der Hebräischen / Griechischen und Lateinischen Sprachen. die Vergleichung aber kan angestellet werden

Physicè, natürlicher weise / nach Art und Eigenschafft des Delbaums / der Olive / und des Saffts / so daraus gedruckt wird. Billich rühmet sich David / und mit ihm ein ieglicher gläubiger Christ / daß er werde bleiben / wie ein grüner Delbaum /

baum /

Leich-Predigt.

Baum/welcher der grünen Blätter und sonst seiner cufferlichen und natürlichen Farbe nach nicht anders anzusehen ist. Diese ist den Augen dienlich und lieblich/und giebt uns den Zustand/die Schönheit und Wohlfarth des Gerechten gnugsam zu erkennen/gestalt Salomon von Ihm zeuget / daß er grünen werde *Sprw. 9/11.*
 wie in Blat/oder wie ein Delzweig mit Blättern / die nicht *Reh. 8/15.*
 abfallen noch verwelken / sondern Winters und Sommers *Plin. XI,*
 grün bleiben. Es mag gleich Kälte und Hitze / Verfolgung *44.*
 und Anfechtung über ihn kōmen/wenn es wolle/so weiß er doch *Aeternum*
 seine Stärke / seinen Hinter- und Auffenthalt. Gesegnet ist *virens Oli-*
 der Mann/der sich auf den HErrn verläßt/und der HErr seine *va. dicitur*
 Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt/*Sidon. in E-*
 und am Bach gewurzelt. Denn ob gleich eine Hitze kōmpt/*pist. Pol. 5*
 fürchtet er sich doch nicht/sondern seine Blätter bleiben grüne/*Aran. car-*
 und sorget nicht/wenn ein dürr Jahr kōmt / sondern er bringet *min. XIV.*
 ohne aufhören Frucht. O wie schön und lieblich stehets/wenn *Jer. 17/8.*
 ein Christ/wie ein Delbaum/in voller Blüthe guter Früchte ste- *Sprüchw.*
 het/und heraus schlägt in gute Werke und löbliche Tugenden/*14/II.*
 dem HErrn zu einem lieblichen Geruch/und dem Nächsten zum
 Nutz und Genießligkeit! Der hat die Verheißung mit allen
 Frommen/daß seine Hütte grünen werde. Es hat zwar
 bisweilen das ansehen/als wolte der geistliche Lustgarten mit
 seinen Bäumen/die Christliche Kirche sampt ihren Gliedmassen/
 ganz und gar ein- und untergehen: Aber es wird dennoch darzu
 kommen/das Jacob wurzeln/ und Israel blühen und grünen *Esa. 27/6.*
 wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen.

Der Schatten des Delbaums ist lieblich / gesund 2. ab Um-
 und heilsam. Aber das dienet dem Menschen zur größern *bra salubri-*
 Freude *tate 2.*

Christliche

Freude und Wohlfahrt/wenn er unter dem Schatten des Allmächtigen sich befindet/alsdenn bricht er in diese freudenreiche Worte heraus: Ich siehe unter dem Schatten / des ich begehre/und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse. Mein höchst erwünschter schöner LebensBaum gibt mir unter seinen Gnaden Zweigen lieblichen Schatten des Göttlichen Trosts / und Schutzes/ich sehe und schmecke/wie freundlich der Herr ist/wohl dem/der auff Ihn trauet: Sein erfreulich Lebenswort ist meinem Herzen süßer denn Honig und Honigseim. Weil nun der Gerechte dieser Wohlthat Christi geneust/empfindet er nicht allein selber daraus Trost und Ergößigkeit für seine Seele/sondern macht sich Gott mit seinem Gelübde / Gebet und Gottesdienst angenehm/stellet sich auch/das er seinem Nächsten gefalle zum Guten/zur Besserung. Seine Lippen lehren heilsame Dinge/ In Summa/ seine Frucht ist ein Baum des Lebens/er erfrischt/labet und stärcket/mit seinen heilsamen Schatten seinen NebenChristen zum geistlichen und natürlichen Leben/oder wie es Lutherus auf dem Rande erkläret: Was die Gerechten thun/kömpf jederman zu gute.

Das Holz am Delbaum bekömpf von dem Ungetroffene keinen Schaden / wird nicht wurmfichig / veraltet auch nicht so bald/wie an andern Bäumen. Was ob es gleich Cicero für ein Nährlein hält / so schreibt doch Plinius ungeschweuet/das der Delbaum ævo longo eine lange Zeit/und wohl über 200. Jahr stehen solle/wenn er nicht verletz werde. Das Kreuz kömpf zwar auch den frommen Kindern Gottes anfänglich herbe und bitter für/allein es frisset ihnen nicht das Herze/ihr Gewissen beisset sie auch nicht / sondern

Hobel. 2/3.

Psal. 91/1.2.

37/9.

119/130

Röm. 15/2.

Sprw. 10/

32.

11/31

Hugo. Justi
pvippe vira
cunctis bo-
na proficit
umbra.

3. à Ligni
soliditate.

l. 1. de Leg.
naniam

qvandam
vulgo tra-
ditam ridet

l. 69

Leich-Predigt.

dermwo erden vielmehr erneuert zum Ebenbild Gottes / und im
Herrn starck und standhafftig gemacht / sagen n: ist dem Apostel
Paulo: Wir haben allenthalben Trübsal / aber wir ängsten
uns nicht / uns ist bange / aber wir verzagen nicht. Wir leiden
Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen. Wir werden
untergedrucket / aber wir kommen nicht umb. Und tragen
umb allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe /
auf das auch das Leben des Herrn Jesu in unserm Leibe of-
fenbahr werde. Und wenn nicht allerley Wiederwärtigkei-
ten auf uns zustürmeten / würden wir in unserm Glauben und
Christenthumb nicht so befestiget / noch zur Begierde des andern
Lebens angereizet. Darumb weichen wir nicht / sondern stehen fe-
ste / Olea impenetrabilis instar wie ein undurchdringlicher Del-
baum / und lassen uns von Christo / dem wir einverleibt seyn /
nichts trennen. Denn wer wil uns scheiden von der Liebe Chri-
sti? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? o-
der Blöße? oder Fehrligkeit? oder Schwert? Aber *ὑπερνικώ-
μεν*, vincendo gloriamur, & lætamur, wir überwinden weit /
rühmen und freuen uns auch in dem allen / umb des willen / der
uns geliebt hat. Aflaph, ungeachtet die gewaltigen Sturm-
winde auf ihn zustießen / wolte sich dennoch nicht ergeben / son-
dern hielt und hieng sich an den Stärckesten / und sagte: Den-
noch bleibe ich stets an dir / denn du hältst mich bey meiner rech-
ten Hand / du leitest mich nach deinem Rath / und nimmest mich
endlich mit Ehren an.

Zemehr der Delbaum beschnittelt wird / ie besser
wächst und gedeyet er. Das thut der Gerechte auch / der
nimmet die unnützen Seelen schädliche Räuber des alten A-
dams

2. Cor. 4/ 9.
10.

Röm. 8/35.
seq.

Psal. 73/32.

4. à Puta-
tionis utili-
tate.

Christliche

Gal. 5/24.

damt täglich hinweg/weil er weiß/das/welche Christum ange-
hören/die creutzigen ihr Fleisch/sampt den Lüsten und Begier-
den. Zu dem Ende schicket auch Gott Tribulationem pur-
gatoriam, (wie Cyrillus der Christen Creuz und Trübsal nen-
net) über sie/damit sie von den hinterstelligen Schwachheiten
und unreinigkeiten des sündlichen Fleisches gesaubert/und in
ihren Wachsthumb zum guten nicht gehindert werden. Caro
n. beneficiis saginata, & cruce non putata, incipit contra
DEUM lascivire & luxuriari. Denn wenn das Fleisch mit
allerley Wohlthaten gleichsam gemästet und vom Creuzmesser
nicht beschnitten wird / fähets an wieder Gott unbändig und
geil zu werden.

*5. ab Olei
bonitate.
Olive ex-
pressus suc-
cus à nullo
humore
premitur,
sed diruptis
omnibus e-
xilicet su-
per eminent.
Aug. tract.
VI. in Job.
De Calore
Oleæ videat-
ur Agellig.
1. Ep. 5/4*

Es zeuget die Erfahrung/das das Del/so aus der
Frucht dieses Baums geprest wird / sich von keiner an-
dern fließenden materia unterdrücken lasse/sondern oben
aufschwimme. Es gefrieret auch nicht / wenn die Kälte
gleich noch so groß und arimmig ist. Ein grüner Delbaum
und wahres Gliedmaß Jesu Christi/läst sich ja so wenig zeit-
liche Ehre/Wollust und Reichthumb/und so gar keine Creatur/
weder Noth noch Todt von dem/das Er droben lieb hat/ unter-
drücken. Denn der Glaube/dadurch er dem wahren Delbaum
Christo Jesu eingepflancket /ist res invicta, ein unüberwind-
lich Ding/und das factotum, wie Lutherus redet / der alles
kan und vermag/der einen Christen von der sinckenden Grund-
suppe dieser Welt absondert/und in den Himmel erhebt. Denn
alles/was von Gott geböhren ist/überwündet die Welt / und
unser Glaube ist der Sieg/der die Welt überwunden hat/sprichet
S. Johannes. Wie nun der Glaube durch die Liebe thätig
ist/

Reich. Predigt.

ist/Also läßt der Gerechte die Liebe in seinem Herzen nicht erkalten sondern ist brünstig in Erzeugung der Barmherzigkeit / als der von der heiligen Salbung/dem Geist Christi/zur Liebe und Gütigkeit in der Tauffe eingeweihet worden/und annoch durch dessen lebendige Krafft im Worte darzu angehalten wird. Wenn der Mensch Bist mit Del genommen/muß er den Bist alsobald von sich geben/so dienlich ist ihm dasselbige zu Erhaltung seines Lebens / daß es nichts tödliches bey sich leidet. Weil der Gerechte mit der Gnade des heiligen Geistes/der allegoricè dem Del verglichen wird / begabet ist kan ihm der Sünden Bist / so die hellische Schlange allen Adamskindern ins Herze geschlagen / nicht schaden. Denn es ist nichts tödliches noch verdamliches an denen / die da sind in Christo Jesu/die nicht nach dem Fleische wandeln/sondern vielmehr nach dem Geiste. Gleich wie ein groß Feuer gegè einem Tropflein Wassers ist/also sind aller Welt Sünde zurechnen/alsbald sie Christum anrühren / und diesen Schatz durch den Glauben gefasset / so sind sie verschlungen und auffgefressen/wie ein Strohalm durch ein groß Feuer. Als einer einmahl *Democritum* fragte/wie man ein langes Leben überkommen könnte/gab er ihm zur Antwort: Si corporis exteriora oleo, interiora melle inungeret, Wenn er seinen Leib eusserlich mit Del/innerlich aber mit Honig bestreiche. Ein besser Mittel zur ewigen Gesundheit weiß der Gerechte / welches von wahren Delbaum/Christo Jesu/ hergestossen: Warlich/warlich/ich sage euch / so iemand mein Wort wird halten/der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Ferner kan der Gerechte mit einem Delbaum verglichen werden

Matt. 25/3.

Röm. 8/I.

Luth. Hauß Post. 2.

Th. Bl. 135.

Joh. 8/57.

D

Sym-

Der Ölliche

Symbolicè heimlicher Bedeutung halben. Es ist bey

ἰκτῆρι θαλάσῳ, suppliciramo Olive.
Eurip.
Legati petentes pacē, ramos Olearum portant. Liv.
l. X. Dec. 3.
Paciferæq; manu ramū pretendit Olive Virg
Aeneid. xiii
Sidonius in Ev. Pol. 5
Aran.
Carm. xiv.
2. Cor. 13/II
Ps. 45/8
89/21.

allen Völkern der Ölbaum gewesen
 Symbolum pacis, eine heimliche Bedeutung des Friedens.
 Dahero die Legati oder Abgesandte / wenn sie umb Friede gebeten / Ölzweige vor sich her getragen. Umb welcher Brachsen willen er *Olea pacifera* der friedbringende Ölbaum / item, *Arbor pacis*, der Friedens-Baum von Poeten genennet wird. Und wenn das Eisen / so *Symbolum belli*, den Krieg anzeigt / seine Schärffe an dem Holze des Ölbaums beweisen wil / wird es von stund an stumpff / und zum schneiden und hauen untüchtig gemacht. Daß durch das Ölblatt / so die Taube / nachdem die Sündfluth gefallen in ihrem Munde getragen brachte / der Friede Gottes mit den Menschen vorgebildet worden / haben wir schon droben in allgemeinen Eingang gehöret / wie auch Lutherus sel. mit diesem Randgloßlein bezeuget: Das Blatt bedeutet das Evangelium / daß der H. Geist in der Christenheit hat predigen lassen. Denn Öle bedeutet Barmherzigkeit und Friede / davon das Evangelium lehret. Daß durch das Öl die Gabe des heiligen Geistes / der ein Gott der Liebe und des Friedens ist / vorgestellt werde / lehret David / wenn er von Christo saget / daß ihn Gott mit Freuden-Öl gesalbet habe / welcher auch von ihm selbst bekennet: Der Herr hat seinen Knecht David funden / und ihn gesalbet mit seinem heiligen Öl. Worauff weist uns aber dieses / daß unser treuer Heiland eben auf dem Ölberg / mit dem Satan / Tode und ganzen höllischen Reiche einen blutigen Kampff gehalten / und daselbst seinen blutigen Schweiß vergossen? Traun auff nichts anders / als auff Friede / Freude / Frey-

Frey-

Leich. Predigt.

Freyheit/ so er dadurch den Menschen erworben. Auff dem
Delberg hat er das Werck der Erlösung angefangen auf dem
selben hat ers auch vollendet. Auf dem Delberge ist er gen Him=
mel gefahren/ und hat das Gefängnis gefangen genommen/
Er hat ausgezogen die Fürstenthumb und Gewaltigen/ und sie
schau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen ge=
macht durch sich selbst. Und weil seine gloriwürdige siegreiche
Auffarth/ so der Schluß unser Erlösung gewesen / daselbst ge=
schehen/ hat er einig und allein darauff gesehen/ daß er uns Got=
tes Gnade/ des Gewissens Friede/ des heiligen Geistes Gabe/
und ewige Freude zuwegen brächte/ auch damit anzuzeigen/ daß
die Lehre des Evangelii/ so die Apostel von dem Delberge in die
ganze Welt fortgeplanket/ eine Lehre des Friedens / und der
Göttlichen Gnaden sey. Sind also die geistlich gesalbten Del=
kinder/ die Gerechten Friedenskinder / die zu ihrem Herzen und
Gewissen/ von keiner Fehde und Feindschafft wissen / darumb/
daß der Friedefürst Christus Iesus / zwischen Gott seinem
himlischen Vater und uns Menschen Friede gemacht hat durch
sein Blut am Stamm des Creuzes durch sich selbst. Deswe=
gen trösten sie sich/ und sagen mit S. Paulo: Nu wir sind ge=
recht worden durch den Glauben/ so haben wir Friede mit Gott
durch unsern Herrn Iesum Christum. Durch welchen wir
auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade/ darinn=
en wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen
Herrlichkeit/ die Gott geben soll. Dieser ewige Friede / so in
ihrem Herzen regieret/ schützet und erhält sie wieder des Gese=
zes anklage/ wieder des Teuffels listige Anläuffe und feurige
Pfeile / wieder des Geistes Traurigkeit über den steten Streit
wieder

Col. 2/15.

Col. 1/20.

Röm. 5/1.2.



Christliche

wieder das Fleisch / wieder Schwermuth und Verdruß des Lebens / wieder der Welt Anfeindung / und in ihrem ganzen Leben / welches voller Beschwerung ist. Es ist der Delbaum

Symbolum misericordiae, ein Zeichen und Anzeigung der Barmherzigkeit / welches aus der herrlichen Verheißung Gottes erscheinet : Ich will Israel wie ein Zheu seyn / daß er soll blühen / wie eine Rose / und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie Libanon / und seine Zweige sich ausbreiten / daß er sey so schön wie ein Delbaum / und soll so guten Geruch haben / wie Libanon. Das erklären die Ostlandrischen und Wymarischen Bibeln / von dem Lobe der Gutthätigkeit und Barmherzigkeit / so die Kirche neues Testaments und ein jedes Gliedmaß derselben den Armen erzeugen werden. Denn Del bedeutet in der Schrift Barmherzigkeit. Da wird ein rechtschaffener Israelit so schön als ein Delbaum gepriesen / oder wie es nach dem Grundtext schön lautet / Olea, gloria eius, der Delbaum wird sein Lohn seyn / wenn er nehmlich wie ein schöner Delbaum / seine Fettigkeit auf den Nächsten trieffen läßt / und ihm von seinen Früchten mittheilet. Daher die Eltesten diesen schönen Delbaum in ihrer Griechischen Bibel *ἐλαίον καὶ τὰ καρπῶν* einen fruchtbarn Delbaum nennen. Denn die Fruchtbarkeit ist der Ruhm eines Baums / und die Freygebigkeit und Mittheilung der Früchte ein Ruhm des Besizers. Ein solcher schöner Delbaum war jener Samarit / welcher das Lob der Barmherzigkeit im Evangelio hat / und ewig behalten wird / mit dem / daß er den Verwundeten Menschen Del in seine Wunden gegossen / damit er davon Linderung empfinden und geheilet werden möchte. In erwegung dessen deuten die Väter

der

Ose. 14/6.7

Luc. 10/34.

Matt. 25/1.

seq.

B. Gerb.

Harm. Ev.

CLXIII. p.

m. 821.

Reich-Predigt.

der Kirchen mit dem Del/so die 5. klugen Jungfrauen in ihrer Lampe haben/auf die Werck der Barmherzigkeit / so wir alle unserm nothleidenden Bruder schuldig seyn. Insonderheit stellet Augustinus eine artzige Vergleichung von der Natur des Delbaums mit der Christlichen Liebe an/und erzehlet mit Lust die Eigenschafften/so sich beyderseits mercken und spüren lassen. Das befinden wir auch warhaftig an einem Gerechten/welcher / wie ein grüner Delbaum seine Aeste ausbreitet / und so viel an ihm /iederman unter seine Zweige nehmen / und sie seiner Früchte genießten lassen wil. Denn er freuet sich/wenn er nach der Apostolischen Lehre *ευμεταδιδος* und *κοινωνος* gutes thun/gerne geben/und behülfflich seyn soll / nimbt sich der heiligen Nothdurfft an/läßt sein Brod über das Wasser fahren/ und ist also *δενδρον ελαιας* und *ελειος* ein solch genießlicher Baum der sich mit den Früchten der Liebe und Barmherzigkeit iedermanniglich ergiebet. Er stehet wie ein schöner Delbaum auf dem Felde/der keinen seine Früchte versaget / sondern *ευωφρωως* ziemlich und zierlich dieselbe austheilet. Es ist das Del

Symbolum Lælitia, Ein Zeichen und Anzeigung der Freude. Die Morgenländischen Völcker brauchens gar oft zur Fröligkeit und Wohlleben/weil es den Menschen mercklich erfrischt/stärcket und erquicket/deswegen trancken sie Wein aus Schalen / und salbeten sich mit Balsam. Daher verwies es Christus dem Phariseer Simon / daß er ihm sein Haupt nicht mit Del gesalbet hatte. Und *Isaia 61.* wird den Gläubigen verheissen / es solle ihnen Freuden-Del gegeben werden für Traurigkeit. Die Juden pflegten ihren eingeladenen

Tract. VI. in
Job.

I. Tim. 6/19.
Röm. 12/13.
Pred. Sal.
I/I.
Aristoph.

Sir. 24/19.

ελοειται
θ. 1. Sophot.
in Troelo.

Amos. 6/6.
Ps. 104/15.
Luc. 7/46.

v. 3.

Christliche

ευωδες ελαι denen Gästen über der Mahlzeit auch diese Ehre zuerzeigen/das
ov Hom. Od. sie dieselbe mit einem guten und lieblichen Geruch labeten/ wel-
L. ches David/wiewohl im geistlichen Verstande/erwehnet/weñ
Ps. 23/5. er zu Gott saget: Du salbest mein Haupt mit Del. Item/Ich
92/11. werde gesalbet mit frischen Del. Davon hat das Weib einen
Joh. 12/3. unsterblichen Ruhm erlanget / welches Christum über der
Conf. Gar- Mahlzeit mit köstlichen Del oder Salbe begossen hat. Der
zon. Disc. Gerechte freuet sich im HErrn/und seine Seele ist frölich in sei-
78. & B. nem Gott/weil ihm Christus mit seines Geistes Gaben so
Gerh. H. reichlich gesalbet / daß er ihn hinwiederumb mit ungefärbten
Evang. cap. Glauben und Liebe erfreuet/und in seinem ganzen Leben einen
CXLIII. p. lieblichen Geruch von sich giebet. Denn gleich wie die Opfer/
m. 42. b. so die Heiligen im alten Testamente dar brachten (zu welchen
Χριστός Χρι- auch das Del oftmals gebraucht ward) ein lieblicher Geruch
σας ἡμᾶς für dem HErrn waren/umb des willen / der dadurch vorgebil-
2. Cor. 1/11. det ward/und sich demaleins für uns alle dargeben wurde / zur
Eph. 5/2. Gabe und Opfer/Gott zu einem süßen Geruch / welches sie
 ihnen durch wahren Glauben zugeeignet und darauff gehoffet
 haben: Also thun die Gläubigen neues Testaments / weil sie
 von Christo zum grossen Abendmahl eingeladen/und das Brod
 des Lebens auf seiner Königlichen Taffel genossen/da wollen sie
 die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen haben / sondern
2. Cor. 2/14. rühmen sie vielmehr/und sich selbst/das sie dadurch CHRISTI
ευωδία ein guter Geruch Christi worden / und von seinen
Serm. de Wohlthaten zusagen wissen. Wie der andächtige *Bernhardus*
Mar. Magd. hiervon schön redet: Est unguentum devotionis de recor-
 datione beneficiorum DEI. Eius species de coelesti Para-
 radiso allatae sunt, & in terra filiorum hominum nequeunt
 inveni-

Leich-Predigt.

inveniri. Virtutes enim divinitus collatae & in mortario-
 lo pectoris pistillo diligentissimae meditationis contritae,
 & expultationis Oleo superfusa, suffuso igne justitiae in humi-
 litatis aheni decoctae, faciunt unguentum & odore & vir-
 tute mirabile, quod solum super caput Domini recum-
 bentes possit effundi & exhiberi reverentiae Majestatis.
 Hoc sacrificium laudis est, quod honoret DEUM. Man
 hat eine Salbe der Andacht von Erinnerung der Wohlthaten
 Gottes. Derselben species sind aus dem himlischen Paradies
 geholet worden/und mögen auff Erden bey den Menschenkin-
 dern nicht angetroffen werden. Denn die Tugenden/so uns
 Gott verliehen/wenn sie in dem Mörselein des Herzens mit
 dem Stößel fleissiger Andacht zerrieben/und mit dem Freu-
 den Del begossen werden /machen (nach dem das Feuer der
 Gerechtigkeit darunter gelegt/und sie in dem Kessel der Demuth
 gekocht worden) eine so wohl am Geruch / als an der Krafft/
 wundersame Salbe / die allein auf des HErrn Haupt gegossen/
 und der Ehre seiner Majestät erzeiget werden kan. Disz ist ein
 Lobopffer/damit Gott geehret wird. Insonderheit trösten
 und freuen sie sich über den heilsamen seligmachenden Namen
 JESU / der ist wie eine ausgeschüttete Salbe / und ein Hohel. Sal.
 Geruch des Lebens zum Leben. Mit seinem Geruch erfüllet 1/2.
 und erfreuet auch der Gerechte seinem Nächsten/ erbauet ihn mit ἐλαυνεῖ ἐ-
 Gottseligen Gespräche und unsträflichen Wandel / erquicket πίχνοισ.
 mit allerley Liebesbezeugung des Predigampts und Armuth/ 2. Cor. 2/16.
 welches der Apostel *ὄσμιν εὐοδίας*, einem süßen Geruch/ ein Phil. 4/18.
 angenehmen Opffer nennet/ so GOTT gefällig ist. Es ist der
 Delbaum

Sym-

Christliche

Symbolum castitatis, Ein Zeichen und Anzeigung
Sidon, d.l. der Keuschheit; Daher er Arbor connubialis der Ehebaum
genennet wird. Ein Delbaum wil von keiner unsau-
Meig. Nucl. bern unreinen Hure umbgesetzt seyn / wenn solches ge-
Hist. l. II c. 6 schicht / so gehet er aus / wird er aber gepflanzt von einer
Lorinus in keuschen und reinen Jungfrau / so gedeuget er. Sonsten
hunc Psal. findet man auch in Malvar einen Baum / welcher wenn er an-
citat Pierū gerühret oder sonst etwas von Staube darauff geworffen wor-
l. LIII. P. Vi- den / seine Blätter alsobald zusammen ziehet / und in einander
Etorium A- schleust / und thut sich nicht eher wieder auff / biß derjenige / so
nazarbum ihn angerühret / oder etwas drauf geworffen / hinweg gegangen.
Alsted. En- Nahet sich ein Mensch oder Thier zu ihm / ziehet er ebener mas-
cycl. l. XIII. sen seine Aeste und Zweige zusammen / wenn sie aber hinweg /
Phys. part. breitet er sie wieder aus. Umb dieser Ursachen willen wird er
6. c. 5. Arbor pudica ein keuscher Baum genennet. Ein solcher rei-
ner Delbaum ist auch der Gerechte / der machet seine Seele
1. Pet. 1/22. keusch in Gehorsam der Wahrheit / reiniget sich von aller Be-
2 Cor. 7/1. fleckung des Fleisches und des Geistes / und fehret fort mit der
Ep. Jud. 23. Heiligung in der Furcht Gottes / er hasset den befleckten Rock
des Fleisches / vornehmlich aber Geiz und Abgötterey / so eine
Hurerey ist / und liebet ein reines Herz / in Betrachtung / daß
Mat. 5/8. Christus die selig preiset so reines Herzens sind / denn sie wer-
Pf. 128/3. den Gott schauen: Daß auch GOTT ihm verheissen / seine
LXX. v. 20 p. v- aus keuschen Ehebetten gezeigte Kinder sollen seyn / wie Del-
ta novella zweige umb seinen Tisch her. Daher auch der Fürst Seru-
Oliuarum. Babel / und der Hohepriester im Volcke Gottes Josua / da sie
Vid. B. Gef- aus Babel wiederkamen / zween Zweige der Delbäume / oder
nerg in b. l. zwey Delfinder genennet werden. Wollen wir endlich die
Vergleichung des Gerechten mit dem Delbaum anstellen.

Para-

Leich-Predigt.

Paraphrasticè in einer kurzen schlechten Erklärung / Targum &
 so ziele David vornehmlich auf die guten Früchte / so bey dem Arab. Vide
 Gerechten gefunden werden. Dahero es *Hieronymus* also ü- omnino
 bersetzet; Ego sum Olivæ fructifera, Ich werde bleiben / wie sup. bl. apud
 ein fruchtbarer Oelbaum. Worinnen er denen 70. Griechischen Schindl.
 Dolmetschern gefolget; die den grünen Oelbaum ἐλαιον κατι- Lex. p. 181.
 καεινον einen fruchtbar Oelbaum nennen: Denn Gott wil A. & p. 1807
 haben/wie *Hugo* redet/ Fructum, non solum germen cogita- C.
 tionum, aut florem propositi, aut folia verborum, Die
 Frucht/nicht die blossen Vorschößlinge der Gedanken/oder die
 Blüte des guten Vorsazes/oder die Blätter der Worte. Non
 sufficit esse Oleam, sed oportet esse fructiferam, sagt *Chry- hom. xxxii*
ostomus. Es ist nicht gnug/ein Oelbaum seyn / sondern man in ep. ad Eb.
 muß auch ein fruchtbarer Oelbaum seyn. Sape fit, schreibet er
 anders wo / ut anima ramis & foliis sit decora, fructum fe- hom. de Fide
 rat nullum. Es geschieht oft/ daß eine Seele an Zweigen & leg Nat.
 und Blättern schön ist/und dennoch keine Frucht trägt. Dar-
 umb soll es ein grüner Oelbaum seyn. Denn aus dem / daß er
 grün ist/kann man leicht schliessen/ daß er auch Früchte trage/
 wie solches neben der Schrift auch *Cicero* bekräftiget/ wenn er de Div.
 sagt: Agricola cum florem Oleæ videt, baccam quoq; se
 videre putat, Der Bauersman / so bald er die Blüthe am
 Oelbaum siehet / vermercket er / daß auch die Beere und Oliven
 vorhanden. Vergleichet sich derowegen David einem solchen
 grünen Oelbaum / der mit unverwelcklichen Früchten blühet
 und pranget / als da sind die Früchte des Geistes / Liebe / Freude / Gal. 5 / 23.
 Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfft- Phil. 1 / 11.
 muth / Keuschheit / die Früchte der Gerechtigkeit / Früchte der Er- Eph. 4 / 32.
 C neuerung/

Christliche

Col. I/10. neuerung/und mit einem Worte alles auff einmahl' zusagen/
 Früchte aller guten Wercke. Wer ein solcher fruchtbringender
 Christ ist/der verdienet den dreyfachen herrlichen Ehrentitel/
 Jer. II/16. daß er ist und heist ein grüner schöner fruchtbarer Delbaum
 wie ihm Gott der Herr selber also heraus streichet. O wohl
 dem/der sich diesem Göttlichen Lob gemess bezeiget / der wird
 die unverwelckliche Kron davon bringen! Dieses Lob hat
 Simon der Gerechte/des Onia Sohn / erlanget / daß er Oli-
 Sir. 50/ II. va pullulans, *ὄλιβα δένδρον* ein fruchtbarer Del-
 Olea hac baum genennet wird. Mit den Bäumen ist es ins gemein
 mystic. lon- also beschaffen/daß etliche ihre Krafft in der Wurzel haben/ da
 gè pulchri- sie sonst von aussen keine Frucht tragen/ etliche in den Zweigen/
 or aureâ etliche an der Rinde/etliche an der Blütthe/etliche an der Frucht/
 Pygmalion. etliche an dem Saamen erkant werden/ daß sie gut seyn. Aber
 cuius ex ein grüner Delbaum/ein gläubiger Christ lästet seine Krafft und
 Smaragdo Frucht allenthalben sehen an der Wurzel/das ist / am Herzen/
 fructus ve- durch heilige Gottselige Gedancken/die aus dem Herzen kom-
 ris appare- men; an den Blättern das ist/mit heiligen keuschen Reden; an
 bant simil- der Blütthe/das ist an heilsamen guten Begierden/und an allen
 limi. seinen guten Wercken. Summa/sein gankes Leben ist lauter
 gute Frucht/daraus man erkennen kan / daß der Geist Christi
 in ihm ist/von dem er zu allen guten angetrieben wird. Und
 Ezech. 7. Jen. „solche gute Wercke gefallen Gott ewiglich/ sie sollen nicht weg
 Th. p. m. 134. „geworffen werden/wie der unChristen/sondern auch in jenem
 „Leben ihre ewige Belohnung haben/weil sie in Christo gesehe-
 „hen/und aus dem wahren Delbaum erwachsen. Groß und
 herrlich ist unser Ruhm/wenn man leslich ansihet
 Loci dignationem, Die Würde des Orts / da der
 belobte grüne Delbaum stehet / denselben machet David
 naham

nahmhafftig / wenn er faget: Ich aber werde bleiben / wie ein grüner Delbaum / im Hause Gottes. Verstehet daraus die Hütte des Stiffts dahin sich das Volck zum Gottesdienst versamlete / allwo auch die Lade des Zeugnis lag. Denn esbrauchten die Kinder Israel diese Stiffts-Hütte an statt eines Tempels oder Kirchen / nicht allein die 40. Jahr über in der Wüsten / sondern auch hernach im heiligen und gelobten Lande / biß sie endlich nach Verenderung der Regierung abgangen / und an ihre stat der Tempel vom Könige Salomone erbauet und gebraucht worden. Weil aber dieses in drey Theil unterschieden worden / als in den Vorhof, welcher war für das gemeine Volck / ins Heilige oder in die Mittel-Hütte / für die gemeine Priester / und in das Heiligthumb oder Chor für den Hohenpriester; so ist kein Zweifel / daß nicht David im Geist darmit auff die streitende Kirche in diesem und siegende Kirche in jenem Leben gesehen / als welche durch das Heilige und Allerheiligste vorgebildet worden. Wie denn der Kirchenlehrer *Hieronimus* allhier durch das Haus Gottes *domicilium beatorum*, die Wohnung der Seligen versteht / *ubi de flore ad frugem venimus*, da wir von der Blütze zur Frucht geniessung kommen. Allein / wer hier nicht in *domo gratiæ*, in dem Hause der Gnaden wohnet / der wird auch in *domum gloriæ*, ins Haus der Ehren nicht eingehen / alldieweil jenes gleichsam *πρόθυρον* die Schwelle und Vorhoff in die himlische Wohnung ist. Darumb wirds am besten von der streitenden Kirchen auf Erden ausgelegt / welche in der Schrift zum öftern Gottes Haus genennet wird / weil Gott darinnen mit seiner Gnaden wohnet / wie vorhin in dem Tempel zu Jerusalem / und vor diesem in der Stiffts-Hütte. Selig ist nun derjenige / welcher / wie ein grüner Delbaum im Hause Gottes bleibet / denn es ist

Christliche

Domus augustissima, ein heilig Haus / daher nennets
 David in unsern Sprüchlein Gottes Haus / dem ers eigen-
 thümlich zuschreibet / wenn er saget: Ich aber werde bleiben /
 wie ein grüner Delbaum im Hause Gottes / oder wie es Nysse-
 nus gegeben / in domo, τὸ οἶκός μου, im Hause meines Gottes /
 welches der Chaldæus noch besser erhellet / der es ein heilig
 Haus nennet. Freylich ist das Haus Gottes heilig wegen
 des Allerheiligsten IESU Christi / so der Herr dieses Hau-
 ses ist / und demselben seine Heiligkeit mittheilet. Denn er ist
 uns gemacht worden zur Heiligung. Heilig ist es wegen des
 heiligen Geistes / der in die Herzen der Gläubigen ausgegossen
 wird / daß Er in ihnen den Glauben / und andere gute Bewegun-
 gen erwecke. Heilig / wegen des Worts / dadurch alles gehei-
 ligt wird. Heilig / wegen des Glaubens / durch welchen un ere
 Herzen gereinigt werden. Heilig / wegen des heiligen Wan-
 dels / so Gottes Hausgenossen führen wie solches Lutherus sel.
 reichlich ausführet: Wohl redet hiervon der Bischoff Ambro-
 sius, : Ecclesia Sponsa est ut Luna. Fulget enim non suo,
 sed Christi lumine, & splendorem sibi accersit de sole Ju-
 stitiæ ut dicat: Vivo autem jam, non ego, vivit verò in-
 me Christus. Die Kirche ist eine Braut / wie der Monden.
 Denn sie scheint nicht durch ihren / sondern durch Christi
 Glanz / und borget ihren Schein von der Sonne der Gerechtig-
 keit / daß sie sagen kan: Ich lebe / doch nun nicht ich / sondern
 Christus lebet in mir. Heilig ist die Kirche / das ist wahr /
 spricht abermahl Lutherus sel. Aber heilig seyn / heist nicht
 ohne Sünden und Irrthumb s. yn hier auf Erden / son-
 dern es heist / wie S. Paulus sagt: Heilig seyn im Geist /
 durch

שׂרמ

Heb. 3/6.

I. Cor. 1/30.

I. Tim. 4/5.

Ap. Gesch.

15/8.

Tom. VII. de

Concil. &

Eccles. p.

264. seq.

l. IV. He-

xam. c 8.

Disting. er-

gò inter

sanctitatē

imputat. &

perfectā: &

inter san-

ctit incoa-

ram & im-

perfectam.

Leich-Predigt.

durch Gottes Wort / und doch in Sünden seyn durchs
 Fleisch / welche umb des Geistes Christi willen wohl ver-
 geben sind : Aber darumb nicht Arbeit werden. Im-
 mittels behält sie doch den Titul einer heil. Städte / und blei-
 bet Heiligkeit die Zerde des Hauses Gottes ewiglich.
 Welches uns zur Heiligkeit / darzu wir beruffen sind / immerdar
 anhalten soll / damit wir nicht im wiedrigen Gott / der seinen
 heiligen Geist in uns gegeben hat / verachten. Denn die Wer-
 cke so wir im Hause Gottes verrichten / sind den Nahmen Got-
 tes loben / mit heiligen Gedancken sein Wort hören / mit Gött-
 licher Traurigkeit umb Vergebung der Sünde bitten / mit herz-
 licher Andacht und Demuth zum Sacrament gehen / und die
 Haushalter über Gottes Geheimnis in allen Ehren halten.
 Eine heilige Andacht brachte David mit sich / wenn er dem
 Herrn seinen Gottesdienst leisten wolte : Ich wil in dein
 Haus gehen / auf deine grosse Güte / und anbethen / gegen deinen
 heiligen Tempel / in deiner Furcht : Wenn wir dergleichen thun /
 werden wir selbst Tempel und Wohnungen des heiligen Gei-
 stes / und heißen alsdenn ein heilig Volck. Wie uns Gott
 verheissen : Ich wil meine Wohnung unter euch haben / und
 meine Seel sol euch nicht verwerffen / und wil unter euch wan-
 deln / und wil euer Gott seyn / so solt ihr mein Volck seyn. Als
 Jacob in dem Heiligthumb / das ist / im Hause Gottes den him-
 lischen Chor der Engel sahe / sprach er : Gewislich ist der
 Herr an diesem Orthe / wie heilig ist diese Städte / hie ist nichts
 anders denn Gottes Haus / und hie ist die Pforte des Himmels.
 Dieses alles ziehet der Apostel Paulus auff uns / und warnet
 uns für Entheiligung / wenn er saget : Wisset ihr nicht / daß

5. Theil.
 Gloßa über
 das Keyserl.
 Edict.

Jos. 5/15.
 Ps. 93/5.
 I. Thess. 4/5.

Ps. 5/8.
 I. Cor. 3/16.
 I. Pet. 2/9.

3. B. Mose
 26/11.

I. B. Mose
 28/17.

Ez

ihr



Christliche

1. Cor. 3/16

ihr Gottes Tempel seyd/und der Geist Gottes in euch wohnet & So iemand den Tempel Gottes verderbet/den wird Gott verderben/denn der Tempel Gottes ist heilig/ der seyd ihr.

Pf. 26/5.

יבני

Buxtorf.

Tbes. l. II. c.

23. p. 594.

Non est bonum, extra domum Dei versari.

Chrys. tr. II. in Pf. 13. loc.

7.

Virgil. in

Buc.

2. B. Mose

10/21.

Gleich wie aber in einem grossen Hause nicht allein goldene und silberne Gefässe sind/sondern auch hölzerne und irdische/und etliche zu Ehren/etliche zu Unehren: Also sondert sich auch David allhier ab von der Versammlung der Boshaf-tigen/die den Herrn mit ihrem Ungehorsam erbittern / nach Inhalt des Worts in der Grundsprache / wenn er saget: Ich aber werde bleiben/2c. Denn er wils mit Doeg nicht halten/so aus des Satans Schul war/und mit der Zunge und der Hand tödete/nur damit er Gnade und Unterschleiff bey Saul haben möchte. Und brachte sich doch in ein vierfach Unglück/wie es Lutherus sel. auf dem Rande ausrechnet. Vier Plagen erzehlet David von Doeg/spricht er/er sol kein Haus/kein Gut behalten/darzu in keiner Stadt/in keinem Lande bleiben. Das heist ja: Extra Ecclesiam nulla est salus. Außer der Kirchen ist kein Heil. Halten sich gleich in und bey der wahren Kirche Heuchler auff/so ist doch zwischen ihnen und den Gerechten für Gottes Augen ein grosser Unterscheid/ Lenta salix quantum pallenti cedit Olivæ, so weit als der Delbaum einer Weiden/der Weizen der Spren/ein gesund Gliedmaß am Leibe dem erstorbenen vorzuziehen ist. Gleich wie es in Egyptenland so finster ward/das mans greiffen mochte/aber bey allen Kindern Israël war es liecht in ihren Wohnungen: Also trifft man allein in der wahren Kirche das helle seligmachende Liecht an/die aber ausser der Kirchen sind/die gehen von der Finsternis der Unwissenheit in diesem Leben/zu der Finsternis der ewigen Verdammnis

Leich-Predigt.

Dammüs in jenem Leben und werden das Liecht nimmermehr Ps. 49/20.
sehen/noch der Güter des Hauses Gottes theilhaftig werden.

Es ist der Ort/da der grüne Delbaum stehet

Domus splendidissima, ein überaus schön Haus/
darinnen der Allerschönste unter den Menschenkindern mit sei-
ner wohlgeschmückten Braut wohnet / wie David bezeuget :

Des Königs Tochter ist ganz herrlich innwendig/sie ist mit gül-
den Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern

zum Könige/und ihre Gespielen/die Jungfrauen/ die ihr nach-
gehen/führet man zu dir. In solchem Schmuck wird sie auch

Ps. 45 / 14.
15.

Johanni dem Theologo gewiesen/welcher die heilige Stadt/
das neue Jerusalem/von Gott aus dem Himmel herab fah-

Offenb. 21/2

ren siehet/zubereitet/ als eine geschmückte Braut ihrem Man-
ne. Worauff das überaus schöne Haus und Tempel Gottes

zu Jerusalem seinem herrlichen Glanzes halber gezielet/welcher
αὐτοῖς καλῶς καὶ αὐθιμασι κενόσμενον von feinen Steinen

Luc. 21/5

und Kleinodien geschmückt war. Darauf setzet S. Petrus die-
se Vermahnung: Auch ihr/als die lebendigen Steine / bauet

euch zum geistlichen Hause / und zum heiligen Priesterthumb/
zu opffern geistliche Opffer/die GOTT angenehm sind/durch

I. Ep. 2/5.

Jesusum Christum. So schön ist diß Haus / daß es selbst von
GOTT geliebet/gelobet und genennet wird/ וְיָדוֹן volun-

Esa. 62/2.

tas mea in ea, meine Lust an ihr. Denn der Herr hat Zion
erwehlet/und hat Lust daselb zu wohnen. Diß ist meine Ruhe

ewiglich / Nie wil ich wohnen/ denn es gefällt mir wohl. Viel
schöner ist es/ als vor Zeiten das golden Haus Neronis, als der

Ps. 122/14.
15.

Tempel Jovis Feretrii, der von wegen seiner Schönheit eine
Wohnung der Götter genennet worden; viel lustiger und an-

muthi-

Christliche

Merg Nucl. muthiger / als des Pappi Lusthauß Bel videre, darauff man
H. stor. l. 1. die ganze Stadt Rom liegen sehen kan; viel kostbahrer / als der
c. 27. Tempel Dianæ, daran ganz Griechenland ihre Pracht und
und Reichthum spendiret / und zweyhundert und zwanzig Jahr
gebauet worden; Viel herrlicher / als die Thumbkirche zu An-
Tymp. spec. tiochia / so ihrer vortrefflichkeit halber *Dominicum aureum*, ein
B. M. sign. güldener Tempel genennet worden. Denn hier / in diesem Hau-
LXXXIX. se finden wir die schönste köstlichste hochwertheste Schätze /
Gottes Gnade Vergebung der Sünde / Gerechtigkeit / die Ga-
be des heiligen Geistes / und das ewige Leben. Daher *Irene-*
l. III. adv. us die Kirchenennet *dives depositorium omnium gratia-*
Heres. c. 4. rum & charismatum, Eine reiche Nieder- und Beylage aller
Gnadenschätze. Gleich wie ein Vater bey seiner Tochter / ein
Bräutigam bey seiner Braut gerne ist: Also / weil die Kirche
Luth. Tom. *Filia DEI verbo genita*, eine Tochter Gottes ist / aus seinem
1. p. 36. Worte gezeiget / und Christus ein Bräutigam derselben / haben
Vater und Sohn Lust und Liebe zu ihr. Denn wie sich ein
Bräutigam freuet über seine Braut / so wird sich dein Gott ü-
ber dir freuen / weiffaget von ihr der Prophet Esaias. Wie sol-
Cap. 62/5. ten sich die Kinder Gottes zu ihrer geistlichen Mutter nicht ger-
Gal. 4/26. ne halten / und sich freuen / daß sie Gottes Hausgenossen wor-
Eph. 2/19. den / und in ihrer Mutter Hause wohnen können? Zumahl /
Hohel. 8/2. weil ihr der Prophet verheissen: Wie ein lieber Buhle einen
Esa. 62/5. Buhlen lieb hat / so werden dich deine Kinder lieb haben. Ist
doch die Kirche nichts anders / als *ex nostris animabus con-*
Chrysoft. *structa domus*, ein Haus / das von unsern Seelen zusammen
serm. X. in gebauet ist? Denn auff Christum ist der ganze Bau in einan-
4. Ephes. der gefügt / und wächst zu einem heiligen Tempel / in dem Herrn /
auff

Leich-Predigt.

auff welchen auch ihr mit erbauet werdet / zu einer Behausung
Gottes im Geiste. David hatte eine schöne Königliche Burg /
und dennoch wolte er lieber im Hause des HERRN wohnen / dar-
umb sagte er: Eins bitte ich vom HERRN / das hätte ich gerne /
das ich im Hause des HERRN bleiben möge mein lebenlang / zu
sehen die schönen Gottesdienste des HERRN / und seinen Tem-
pel zu besuchen. So wenig als sich ein Glied vom Leibe / oder ein
Sparr und Balcke vom Hause trennet / so wenig verläßt ein le-
bendig Gliedmaß der Kirche die Versammlung der Heiligen /
sondern mahnet vielmehr sich und andere auff zur fleissigen
Verrichtung des Gottesdiensts / und saget mit David : HERR
ich habe lieb die Stätte deines Hauses / und den Ort / da deine
Ehre wohnet. Wie lieblich sind deine Wohnungen HERR
Zebaoth. Meine Seele verlanget und schmet sich / nach den
lebendigen GOTT: denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser /
denn sonst tausent. Ich wil lieber der Thür hüten in meines
Gottes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.
Ich freue mich des / das mir geredt ist / das wir werden ins Haus
des HERRN gehen / und das unsere Füße werden stehen in deinen
Thoren Jerusalem. Kompt laßt uns auf den Berg des HERRN
gehen / zum Hause des Gottes Jacob / das er uns lehre seine
Wege / und wir wandeln auf seinen Stegen. Als bey den sie-
ben Weisen in Griechenland einsmals diese Rede vorfiel / wel-
ches doch das glücklichste Haus were / hat Solon drauff gespro-
chen / das / darinnen das Geld ehrlicher weise erworben / und die
es bewahreten / nicht untreu wehren und das es einen nicht reue-
te / wenn ers ausgegeben hätte : Bias hat das dafür gehalten /
dessen Herr also lebte / wie er sich sonst nach dem Gesetze verhielt.
Thales,

Eph. 2/20.

Ps. 27/4.

26/3.

84/12.

122/1.

Esa. 2/2.

Plutarch.

in Symp. sep.

Sap.



Christliche

Thales, da der Herr pingvi otio mit guter Ruhe sitzen und rasten
könnte: Cleobulus, wenn derer mehr weren so den Herrn lieb-
ten/als derer/so ihn fürchten. Pyttacus, welches mit dem / so
man bedarff/und übrig hat/zur gnüge versehen. Chilon, das/
so einer Königlichen Regierung gleich were: Lycurgus, das
mit dem Regiment/darinnen die Gemeine die Oberhand hätte/
Pf. 144/15. sich vergleichen liesse. Wohl dem Volcke (haben sie gedacht)
dem es also gehet. Aber wol dem Volcke/des der Herr ein Gott
ist / in dessen Hause dieses alles/und vielmehr / auch reichlicher
und vollkommener gefunden wird/von denen kan man sagen:
Pf. 84/5. Wohl denen/die in deinen Hause wohnen / die loben dich im-
65/5. merdar. O wohl dem/den du erwählst / daß er wohne in deinen
36/9. Höfen/der hat reichen Trost von deinem Hause / deinem heili-
gen Tempel. Er wird trincken von dem reichen Gütern dei-
nes Hauses/und du tränckest ihn mit Wollust / als mit einem
Strome. Es ist dieser Ort
Domus fundatissima, ein fest Haus/welches Gott der
Allerstärckste fest gegründet hat auf den heiligen Bergen. Es
liegt auf einen Felsen/daß es auch die Pforten der Hellen nicht
87/2. überwältigen können. Warum? denn es ist auf Christum ge-
Matt. 16/18 gründet/welchen Gott den Grundstein in Zion/einen bewehr-
ten Stein/einen köstlichen Eckstein nennet/der wohl gegründet
Esa. 28/16. ist. Der bewahret/beschützet und behütet seine liebe Hausgenos-
5. B. Mose sen/daß sie sicher und wohl unter den Flügeln und Armen des
33/26. Herrn wohnen / welches keine andere Völcker sich rühmen
Pf. 48/9. können. Alle ihre Feinde sind Gottes Feinde/ und müssen zu
2. B. Mose Grund und Boden gehen/ laut der Göttlichen Verheiffung:
23/22. Wirstu die Stimme des Engels/in dem mein Name ist/hören/
Zach. 2/5. und

Leich-Predigt.

und thun alles/was ich dir sagen werde/ so wil ich deiner Feinde
 Feind/und deiner Widerwärtigen Widerwärtiger seyn. Si-
 he/sie sollen zu Spott und Schanden werden/ alle die dir gram
 sind/sie sollen werden als nichts. Vnd die Leute so mit dir ha-
 dern/sollen umbkommen/ daß du nach ihnen fragen möchtest/
 und wirst sie nicht finden Die Leute so mit dir zanken/sollen
 werden/als nichts. Vnd die Leute/so wieder dich streiten/sollen
 ein Ende haben. Denn ich bin der **HERR** dein **GOTT**/der
 deine rechte Hand stärcket / und zu dir spricht: Fürchte dich
 nicht/Ich helffe dir. Darumb fürchten wir uns nicht / wenn
 gleich die Welt untergienge/und die Berge mitten ins Meer sin-
 cken. Wenn gleich das Meer wüetet und waltet und von seinem
 Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch sol die Stadt Gottes
 feinelustig bleiben mit ihren Brunnlein/ da die heiligen Woh-
 nungen des Höchsten sind. **GOTT** ist bey ihr drinne / darumb
 wird sie wohl bleiben/**GOTT** hilfft ihr frühe. Der **HERR** Zeba-
 oth ist mit uns/der **GOTT** Jacob ist unser Schutz/Sela. Wil
 gleich der Satan mit seiner List und Gewalt in den geistlichen
 Lustgarten einbrechen / und alle Bäume mit Strumpff und
 Stiel ausrotten/so muß er doch zuvor an dem köstlichen und be-
 wehrten Grund und Eckstein den Kopff enghwey lauffen; **ES**
 muß dennoch der Gerechte grünen wie ein Palmbaum/
 er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon. Die ge-
 pflanzt sind im Hause des **HERRN**/ werden in den Vor-
 höfen unsers Gottes grünen. Vnd wenn sie gleich alt
 werden/ werden sie dennoch blühen/fruchtbar und frisch
 seyn. Bleibet er im Hause Gottes/so kan er sich wieder aller-
 ley Triererey und irrige Lehre schützen/denn diß Haus ist **ΣΥΛΩ**
καὶ ἰσχυρὰ τῆς ἀληθείας, ein Pfeiler und Grundfest der War-

Esa. 41/ II.
 confer. c.
 49. 25.

Pf. 46/2.
 seq.

92/ 13.
 14.15.

1. Tim. 3/15.



Christliche

Dff. II/4.
Consule B.
Serb. in bl.

heit. Es erschallet darinnen Gottes Wort / welches ist das Schwert des Geistes / so uns wieder die listige Anläuffe des Teufels schützet: Da stehen alsdenn die zweene Oelbäume und zwei Fackeln für Gott / welche so iemand beleidigen wird / gehet das Feuer aus ihrem Munde / und verzehret ihre Feinde / und so iemand sie will beleidigen / der muß also getödtet werden. Wer sich nun in diesem heiligen / herrlichen und festen Hause Gottes enthält / der hat auch einen gewissen Tritt und Schritt ins himmlische Jerusalem / da er einig grünen / ewig bleiben / und allzeit bey dem Herrn seyn wird.

LSUS.
L

1. Cor. 3/6.

Aus diesem ersten Theil hätten wir nun zu lernen und zu rühmen / Immenfam DEI plantantis. *φ17 αυδρωωωωω* Die unermessliche Liebe Gottes gegen uns Menschen / der eine geistliche Baumschule anstellet in der Christenheit / und uns in seinen Lustgarten versetzet / auch sein Bedeien von Himmel darzu giebt / wenn Paulus pflanzet / Apollo begenst. Were es außer diesem / daß wir vom Lande der Gottlosen nicht ausgehoben / und in Schulen / so Gottes Plantaria oder Pflanzgarten seyn / beschneittelt und gerad gezogen / hernachmals in der Kirche zu Bäumen der Gerechtigkeit vollends zubereitet würden / blieben wir in der unschlachtigen Welt / so des Teuffels Pflanzgarten ist / und würden als kahle Bäume abgehauen und ins höllische Feuer geworffen werden. Darumb haben wirs Gott zu danken / und sollen seine Liebe preisen / daß Er uns zu grünen Oelbäumen gemacht hat / &c.

Wir könten ferner aus vorhergehender Erläuterung sehen und prüfen.

Veram Fidelium notam, das wahre Kennzeichen der Gläubigen / welches ist / *virere, καὶ καρποφορεῖν*, grünen und Frucht

Welch Predigt.

Frucht tragen. Denn wo sie einem lebendigen Glauben haben / müssen sie sich durch demselben thätig erzeigen. Wie es unmöglich ist / daß ein fruchtbarer Baum arge und böse Früchte bringe / so ist es unmöglich / daß ein rechtschaffener Christ keine oder böse Früchte bringen solle. Dahero nennet S. Paulus unser ganzes Leben tempus fructuum, eine fruchtbringende Zeit / darauff die Ernde und Belohnung dervormals erfolgen werde. Ist einer ein grüner Delbaum / so wird er dem Herrn Christo darbringen eine gute Frucht des Herzens / und an ihn glauben. Eine gute Frucht des Mundes / und Ihn bekennen. Eine gute Frucht des Bercks / und Ihm dienen. Eine gute Frucht der Seelen / und Ihn lieben; Eine gute Frucht des Leibes und das Kreuz gedultig ertragen / Nicht allein Gott / sondern auch dem Nächsten wird er seine Früchte darbringen / also brüderliche Liebe / herzlich Barmherzigkeit / treuwillige Behülffigkeit / und alle Christliche Liebesdienste. Ja seiner Früchte wird er selbst geniessen / als der Gerechtigkeit des Friedens / der Freude im heiligen Geist / der Mässigkeit / und Keuschheit. Und darinnen wird der himlische Vater geehret / daß wir viel Früchte bringen. Hingegen mag man dem für einen glaublosen Unchristen halten / welcher unfruchtbar / ein fauler Baum / ein kahler unfruchtbarer Baum / zweymahl erstorben und ausgewurzelt ist / und Gemeinschaft hat mit den unfruchtbarn Wercken der Finsternis. Denen Gott dreuet: Das Feuer ist angegangen in meinem Zorn und wird verzehren das Land mit seinem Gewächse / denn sie sind ein verflucht Land / das nichts / denn Dorn und Disteln trägt / unrichtig / und dem Fluche nahe / welche man zuletzt verbrennet / re.

S. 2

Wir

Christliche

Wir hätten auch als einen besondern Trost zubehalten Beatisimam Domesticorum DEI Vitam, Das selige Leben der Hausgenossen Gottes/mit dem sie als liebe Kinder mit ihrem lieben Vater umgehen/mit ihm Gemeinschaft/auch allbereit das Pfand ihres Erbes haben./ daß ihnen ihre Beylage im Himmel gewiß sey. O wie viel tausent Seelen fahren alle Tage in Abgrund der Hellen/ darumb/ daß sie in dem Schoß der geistlichen Mutter/und unter den Hausgenossen Gottes sich nicht finden lassen. Wir aber haben reichen Trost in und von dem Hause Gottes/und sind in der Hoffnung schon felig/2c. Allein die Zeit leidets nicht auszuführen.

Kürzlich das Under/nehmlich

Veram Christianorum Fiduciam, Das rechte Vertrauen der Christen zuberühren/so will David den Ruhm/ daß er/wie ein grüner Delbaum im Hause Gottes bleiben werde/nicht seinen Kräften/sondern der Güte Gottes zuschreiben/auch sein Lebenlang von derselben nicht absetzen/und saget: Ich verlasse mich auff Gottes Güte / immer und ewiglich/ oder/wie es nach der heiligen Sprache lautet: Speravi in misericordia DEI, Ich hoffe auff die Barmherzigkeit Gottes.

Sprichw. Gebrauchet das Wörtlein נבט, welches heist auff einen seine
Sal.31/10. Hoffnung und Zuversicht setzen/und sich aller Sicherheit gestösten. Daher es der Furcht und Zaghaftigkeit entgegen gesetzt wird. Denn wer sich auff den HERRN verläst / der kan נבט tutò, secure, confidente r, sicher wohnen/und sich des höchsten Schuges und Schirmes gestösten. Und darauf mag sich ein ieglicher sicherlich und kühnlich verlassen. Denn es ist Misericordia firma, eine gewisse Güte und Barmherzigkeit/nicht eines Menschen/der sich bald in Zorn und Feindseligkeit

Sprichw.

Sal.31/10.

Pf.4/9.

Reich-Predigt.

seligkeit verwandelt sondern Gottes / dessen Barmherzigkeit alle morgen neu ist sie wäret noch täglich / wie sie David im Anfang unsers Psalms rühmet. Der HERR läßt seine Barmherzigkeit much mitten im Zorn leuchten. Derowegen kan man sich derselben gewiß getrösten / und wider seine Feinde drauf trosten / sagende: Siehe Gott ist mein Heil / Ich bin sicher und fürchte mich nicht. Der Prophet Daniel eignet sie vornehmlich Gott zu / als er für die Sünde des Volcks bittet / Dein ist / HERR unser Gott / die Barmherzigkeit und Vergebung. Darumb offenbahret Er sein gütiges Hertz ieder männiglich und saget: Was sol ich aus dir machen Ephraim? Soll ich dich schützen Israel? Sol ich nicht billich eine Adama aus dir machen / und dich wie Zeboum zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes / meine Barmherzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun wil / nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren / Ephraim gar zu verderben. Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch / und bin der Heilige unter dir? Die nun den HERRN fürchten / schicken ihr Hertz und demüthigen sich für ihm / und sprechen: Wir wollen lieber in die Hände des HERRN fallen / weder in die Hände der Menschen: Denn seine Barmherzigkeit ist ja so groß / als Er selber ist. Eines Menschen Barmherzigkeit gehet nur über seinen Nächsten / Aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt. Es ist

Misericordia paterna, Eine väterliche Barmherzigkeit. Daher er ein Vater der Barmherzigkeit / und ein HERR aller Güte genennet wird. Das Wort in der Grundsprach $\alpha\gamma\alpha\pi\eta$ heisset nicht allein die natürliche angebohrne und eingepflanzte Liebe / die Eltern gegen ihre Kinder tragen / sondern

Klagl. Jer.
3/2.

Es. 54/7.
12/2.

Dan. 9/9.

Hof. II/7.8.
9.

Str. 2/20.21
18.10.11

2. Cor. I/2.
B. Weisß.
8/1.

Christliche

dem auch die Gutthaten/so aus solcher Liebe kommen/das El-
tern darumb den Kindern wohl wollen/und fort helfen/so viel
in allen ihren Kräften und Vermögen ist. Ja so groß/und ü-
berschwencklich viel grösser/inniglicher und herrlicher ist die Gü-
te und Barmherzigkeit Gottes/als der leiblichen Eltern (daher-
ro die Gelehrten anmercken/das das Wort *רחם* vielmehr/als
סגף bedeuete) deswegen ist es seine Lust/das er uns wohl thue/
und seine Güte reichlich erzeigen soll. Das ist uns eine tröstli-
che Güte/und besser den Leben. Denn wenn sie nicht so
groß und theuer were / müsten wir in unsern Sünden / darein
auch der Gerechte des Tages siebenmahl fällt/verzagen/und in
unsern Elend vergehen. Darumb verlassen wir uns auf Got-
tes Güte/denn sie ist grösser und mächtiger/als aller Menschen
Sünde. Sie ist auch allein die Ursache/das wir durch Christi
Vergebung der Sünden/Erlösung vom ewigen Tod und Zorn
Gottes haben/und von Gott auff-und angenommen werden.
Und wenn wir nicht auf die grosse herrliche Barmherzig-
keit Gottes / wie sie David beschreibet. hoffen dürffen/wohin
wolten wir sonst in geistlichen und leiblichen Nöthen unsere Zu-
flucht und Vertrauen nehmen? In Erwegung dessen ruffet
David aus: Wie theuer ist deine Güte Gott / das Men-
schenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Es ist
Misericordia perpetua Eine unaufodrlliche Barm-
herzigkeit/so da wehret immer und ewiglich/wie sie denn in
der Schrifft an vielen Stellen also gerühmet wird / damit wir
ja unser Vertrauen auf Gott zu keiner Zeit/und in keiner Noth
nicht verwerffen / sondern den Ruhm unser Hoffnung bis ans
Ende fest behalten / und mit David gewiß seyn sollen / Gutes
und

Huc refer

Jer. cap.

XXXI. v. 20.

Jer. 32/40.

41.

Pf. 59/II.

69/18.

63/4.

Röm. 5/21.

Esa. 63/15.

Pf. 36/8.

Ebr. 3/6.

Leich-Predigt.

und Barmherzigkeit werde uns folgen unser lebenlang / und
werden bleiben im Hause des HErrn immerdar. Denn die Ps. 23/6.
auf den HErrn hoffen / die werden nicht fallen / sondern ewig
bleiben / wie der Berg Zion. Düncket uns gleich das Creutz /
die Anfechtung und Verfolgung eben lang seyn / daß es das an- 125/1.
sehen hat / als habe uns Gott verlassen / daß wir mit David
winseln und seufzen müssen: Wird denn der HErr ewiglich
verstoßen / und keine Gnade mehr erzeigen? Ist es denn ganz
und gar aus mit seiner Güte? Und hat die Verheißung ein
Ende? Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn / und seine 77/8.9.
Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? So sollen wir uns trö-
sten und versichern / daß Gottes Güte immer und ewiglich weh-
re wie er sich selber verlauten läßt: Ich habe dich ein klein An-
genblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich
samlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns
ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich
mich dein erbarmen / spricht der HErr dein Erlöser. Darumb Esa. 54/7.8.
verlasset euch auf den HErrn ewiglich / denn Gott ist ein 26/5.
Fels ewiglich. O wohl dem / der mit David sagen kan: Ich
verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich. Denn er
beweiset damit seinen Glauben / durch welchen alle Widerwä-
rtigkeiten überwunden werden können / alldieweil / wer sich auff
Gottes Güte festiglich verläßt / der versagt mit geduldigen und
frölichen Gemüthe alle Trüb- und Drangsal: Er beweiset sei-
ne Zuversicht auf Gott / wie Er seinen Verheißungen un-
beweglich anhangt / und darauf sein Herz stütze und stärke: Er
beweiset seine Hoffnung daß ihm Gott Hülffe und Rettung
werde wiederfahren lassen: Er beweiset damit seine Gedult /
G in dem /



Christliche

- in dem/das er sich dem Willen Gottes willig und gehorsamlich unterwirfft. In Summa/er versichert sich des frölichen Endes und Ausgangs alles Übels/und Anfang aller Glückseligkeit. Denn wir haben so dann ein gut Vertrauen/wenn wir gewisse Hoffnung haben / das ein Ding zu einem frölichen und gewünschten Ende kommen werde. Ze so freuet euch der
- Sir. 51/37.** Barmherzigkeit Gottes / und schemet euch seines lobens nicht. Sprechet mit David: Ich freue mich und bin frölich HErr/über deine Güte/das du mein Elend ansiehst und erkennest meine Seele in der Noth/und übergiebest mich nicht in die Hände des Feindes du stellest meine Füße auf weiten Raum. Und mit Esaia: Ich wil der Güte des HErrn gedencken/und des Lobes des HErrn/in allem/das uns der HErr gethan hat/und des grossen Gutes am Haupte Israel/das Er ihnen gethan hat/durch seine Barmherzigkeit und grosse Güte.
- Cap. 63/7.**

Das hat nun unser sel. Herr Hof. Rath gethan/deswegen ihn Gott so hoch geehret/so herzlich geliebet / so treulich und reichlich versorget/das Er ihn nicht allein wie einen grünen Delbaum in sein Haus gefast/seinem Sohn Christo Jesu / dem edlen Del- und Lebens-Baum eingepfropfft/ und mit Früchten und Gaben des heiligen Geistes geziehret und erfüllet/ sondern auch nunmehr in dem himmlischen Paradies-Garten/in seine heilige Wohnung/in das himmlische Jerusalem/ in die Stadt des lebendigen Gottes/in die Stadt die einen Grund hat/welcher Baumeister und Schöpffer Gott ist/in das Heiligthum/in seinen Tempel transferiret und versetzt hat Er ist nun kommen zum Berge Zion/und zu der Menge vieler tausent Engel/und zu der Gemeine der Erstgeborenen / die im Himmel angeschrie-

Leich-Predigt.

schrieben sind und zu Gott dem Richter über alle / und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu den Mittler des Neuen Testaments Jesu / und zu dem Blute und der Besprengung / daß da besser redet / denn Abels. Er hat überkommen / als ein grüner Delbaum in dem Hause Gottes / das droben im Himmel ist / eine reiche und ewige Belohnung seiner Früchte. Nun sihet und erfähret er in der That wie gut es sey / sich auff Gottes Güte verlassen. Jeho stehet er mit den Gerechten und Auserwehlten für dem Lamb / angethan mit weissen Kleidern / und mit Olyvorigen und Salmen in seinen Händen / singet / jauchzet und frolocket ohn unterlaß mit ihnen : Lob und Ehre / und Weißheit / und Danck / und Preis / und Krafft / und Stärcke / sey unsern Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen / Amen.

Ebr. 12/2 2
seq.

Dffenb. 7/
9 seq.

Nachricht /

Wegen des Edlen / Besten / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten / Herrn Paul Scipien / uff Nieder Polens / bey der Kechten Doctorn und Ehurf. Durchl. zu Sachsen hochwohlbestaltten Hoff- und Justitien-Raths / zeitlichen Lebens.

Dieser selige Herr Doctor ist geboren zu Leipzig Anno 1596. am 28. Martii den Sonntag Judica, frühe eine Viertel Stunde vor 6. Uhr / sein Herr Vater ist gewesen / der Weyland Wohl Ehrenveste Vor Achtbare und Wohlgetahrte Herr Magister Johann Scipien / uf zwey Naundorf / Jur. Consultus und Protonotarius zu Leipzig: Seine Frau Mutter, die Erbare / Viel Ehr und Tugendreiche Frau Maria / Herr Paul Frischhansens

Lebenslauff.

Hansens des Raths und Baumeisters zu Leipzig Eheleiblichen Tochter. Sein Herr Groß-Vater ist gewesen / der Weyland Edle / Wohl-Ehrenveste / Groß-Achtbare und Hochgelahrte Herr Marcus Scipien / der Rechten Doctor, und des Churf. Sächsischen Schöppenstuhls zu Leipzig Senior; Seine Frau Groß-Mutter / die Erbare, Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Christina / Herrn Alexandri Alesii aus Schottland / Theologiae & Medicinae Doctoris und Professoris zu Leipzig Eheleibliche Tochter.

Von diesem seinen Eltern ist er von Jugend auff zur Gottesfurcht und Erlernung guter freyer Künste / vermittelst städtlicher Praeceptorum, als Magister Johannis Rehnii, Magister Christophori Spitzmacheri, und anderer fürnehmer hochgelehrter Leute / gehalten worden / also / daß er bey Zeiten die fundamenta im Studio Juris gelegt / auch nach dem sein Herr Vater Anno 1617. auf seinem Guthe Zwey Naundorff sein zeitlich Leben sanfft und selig beschloffen / sich Anno 1618. nach Straßburg / und als er allda eine zeitlang studiret / sich von dannen in Franckreich / aus Franckreich aber also fort in Welschland begeben / diese zwey Sprachen zuerlernen / welches auch Gott ihm in einem Jahre zuverrichten / gnädiglich verlichen / also / daß er mit Anus des andern Jahres wieder nach Straßburg kommen / allda er seine Studia wieder mit fleiß zu tractiren vor die Hand genommen / und dabey / wie auch in Conversation der fürnehmsten Gelehrten und in ausländischen Sprachen erfahrner Leute noch eine zeitlang zubracht / Als er aber sich nun hierauff / wegen entstandener Kriegesgefährlichkeiten / nach Leipzig in Patriam begeben / die Kriegesläufte auch / sich nicht

Lebenslauff.

nicht stillen wollen / hat er Anno 1622. eine ihm angetragene
stattliche Bestallung / mit einem vornehmen Braunschweig-
schen von Adel / Ernst Adolff von Honrodt genant / in frembde
Lande zureisen / angenommen auch in derselben dritthalb Jahr
zu / und den jungen Edelman mit guten qualitäten durch Gött-
liche Hülffe / wieder heimbracht ; Nach diesem hat er gedacht /
ihme gebühre / in dem Beruff / darein ihn Gott in seiner Ju-
gend / durch seine liebe Eltern setzen lassen / nemlich / im Studio
Juris den höchsten Gradum / als eines Doctoris zuerlangen /
und in diesen Gedancken sich zugleich / an seine iezige herrlich
betrübe hinterlassene Frau Wittib / damals Jungfrau Doro-
theen / des Weyland Edlen / Wohl- Ehrvesten / Groß- Acht-
barn und Hochgelahrten Herrn Christoph Richters / der Recht-
ten Doctoris und Churf. Sächsischen wohlbestaltten Hoff- und
Justitien- Raths / von der andern Ehe hinterlassenen Eheleib-
lichen Tochter / in Gottes Namen / und auf desselben Willen zu
verheyrathen fůrgenommen / solches auch glücklich fortgestellet /
daß er Anno 1626. gegen Michaelis Verlobnůs mit derselben
gehalten und noch vor Weynachten zu Altdorff in Doctorem
Juris promoviret. Anno 1627. ist er in beyfeyn vieler vorneh-
mer Leute in Dresden mit iestgedachter seiner damahligen
Braut ehelich getrauet worden / auch allda bey seiner Frau
Schwieger der Frau Doctor Richterin ein halb Jahr ohne ge-
fahr verblieben / in welcher Zeit er durch Gottes willen nach
Görlitz in Oberlausitz zum Stadt-Syndico ordentlich voci-
ret / und nach antretung dieses seines Ampts / so im Januario
Anno 1628. geschehen / von C. R. Rath allda / ihres Stadtwe-
sens halber / bald an den Keyserl. Hoff nach Prag verschicket /
auch

Lebenslauff.

auch von Ihrer Keyserl. Majestet Ferdinando II. höchstlöbl. Andenkens / zu persönlicher Audienz gelassen / und mit allernädigst guter / der Stadt Görlitz sehr nütz- und ersprießlicher Expedition und resolution wieder abgefertiget worden / In solchem Ampte hat er über 10. Jahr / und dabey wegen zweyfacher feindlicher Einnehmung der Stadt Görlitz / grosse Gefahr an Leib und Guth ausstehen müssen / bis Anno 1637. da man ihm noch dazu das Bürgermeister Ambt aufgetragen und eingenöthiget / welches er auch fast in die 8. Jahr mit grossen Ruhm verwaltet / darinnen ihn dannder liebe Gott in viel wege gnädiglich gesegnet / indem etlich Denckwürdige Dinge darinnen fürgegangen. Unter welchen das fürnehmste dieses gewesen so ihn herzlich erfreuet hat / daß in diesem Jahr das Land Oberlausitz / an Ihre Churf. Durchl. seinen gnädigsten Landesfürsten und Herrn / einen neuen Marggraffen bekommen / und zwar durch Gottes sonderbahre Schickung in der Stadt Görlitz / da sonst dergleichen Solennitäten in Budislin / als der Hauptstadt in Oberlausitz fürgenommen werden: Ober diß ist das durch den Krieg sehr zerrüttete Schulwesen wieder in einen guten Stadt gesetzt / und mit qualificirten Præceptoribus versehen worden. Als er nun in wenig Jahren hernach die harte Belägerung der Stadt Görlitz mit den Seinigen durch Gottes Gnade ausgestanden / ist endlich Anno 1645. von höchstgedachter Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen / seinem gnädigsten Churfürsten und Herrn ihm die Hoff-Raths-Bestallung gnädigst angetragen / und er hierzu erfordert worden / worüber er / weil er einen ordentlichen Beruff Gottes / vermittels eines so hohen Potentaten und seines Landesfürsten verspühret / Gott
gefol.

Lebenslauff.

gefolget/und sein ganzes Hauswesen kurz vor Michaelis Anno 1645 von Görlitz nach Dresden überbracht / sich allda mit Erkauffung eines Hauses und Gartens/folgendes seines Guts NiederPolenz in Gottes Namen eingelassen / in welchen hohen Officio er in die zehen Jahr seine Treu und Fleiß also erwiesen/das ihn seine hochgeehrten Herren Collegen noch gerne länger hätten bey sich wissen und haben wollen/ so es dem Allerhöchsten anders gefallen.

In seinem wehrenden Ehestande/welcher gewähret 28. Jahr weniger 7. Wochen/hat er eine scheidliche und friedliche Ehe besessen/auch mit seiner icko hinterlassenen betrübtten Wittib/bis dato gezeuget 10. Kinder/als 6. Söhne und vier Töchter deren zwey Söhne und eine Tochter zu Görlitz / der kleinste Sohn aber zu Dresden in Gott verschieden / die übrigen drey Söhne und drey Töchter/sind annoch so lang als Gott will/am Leben.

Sein Christenthumb betreffende/so hat Er sich solches aufs höchste angelegen seyn lassen/die Erkänntnis Gottes und seiner selbst zuerlangen/nach dem Gebetlein S. Augustini; O Domine Jesu, doce me, nosse Te & me, den Er darinnen das Summum bonum, summam sapientiam & animi tranquillitatem zubestehen erachtet und befunden/auch die Predigten Göttliches Worts fleissig besuchet / das hochwürdige Abendmahl zum öftern mit den Seinigen gebrauchet / zu Hause fleissig gelesen / gesungen und gebethet/seine Kinder und Gesinde zur wahren Gottesfurcht treulich vermahnet und angehalten/fleissig in der Bibel und in vielen Gebet auch andern geistlichen Büchern/Morgends und Abends gelesen/denē Kirch- und Schul-

Lebenslauff.

Schuldienern ist er sonderlich wohl gewogen gewesen / ihnen gerne gedienet / und guthes gethan / wann es ihm nur möglich gewesen / wie er dann auch zu Kirchen- und Schul-Gebäuden sehr ist behülflich gewesen / und eine grosse Lust daran gehabt : wie dann die Kirche zu Görlitz und dero Herren Pfarrer solches gnugsamb bezeugen werden / auch hierbey iederzeit eines aufrichtigen eingezogenen Lebens / und für Gott nach seinem Willen / so viel möglich zu wandeln und from zu seyn / sich befließen. In seinen Aemptern hat er sich iederzeit aufs höchste bemühet / getreu zu seyn / und sich von Herzen gesehnet / auch stets zu Gott darumb gebethen / daß er ihn hierzu mit nothwendigen Verstande und andern guten qualiteten begaben wolte / damit er allenthalben gute Rathschläge ersinnen / auch dieselben dem lieben Gott zu Ehren und seinen Neben Christen zu Nutz und Erbauung gereichen möchten; Worbey er dann gegen männiglich aufrichtig und treuherzig gehandelt / und wo er nicht viel Nutz geschaffet / doch mit willen niemand geschadet / vielweniger hat er wissenlich und vorsehlich jemand betrogen / sondern sich vielmehr betriegen lassen müssen / welches er denn Gott befohlen / und die sonst gar gemeine Nachgierigkeit nichts geachtet. Creuz / Trübsal und Anfechtung hat er von Jugend auf viel gehabt / doch sich deren vielmahl mehr erfreuet / als betrübet : Daß von Gott ihm aufgelegte Creuz öfters im Herzen gleichsamb gefüßet / und Gott dem höchsten Regenten gedancket / daß Er ihn stets darunter gehalten / aber doch gar wunderbarlich und väterlich erhalten / auch in viel tausenderley Wege an Seel und Leib / Ehr und Guth hierbey gnädiglich gesegnet und erfreuet hat.

Was nun seine Leibes Kranckheit / und darauf erfolgten sel. Hintritt belanget / so ist der sel. Herr Hoffrath / nachdem er
sich

Lebenslauff.

sich ein ganz halb Jahr etwas übel befunden / und sich eine grosse Mattigkeit auch innerliche Hitze und kurzer Athem ereignet / welche Ihme die Kräfte also entzogen / daß er jüngst verwichenen 19. Februarii sich zu Hause halten müssen / darwieder denn stracks herrliche Medicamenta gebraucht worden / daß Er sich auch anfangs nicht recht geleeget / sondern herumgegangen bis Er endlich den 30. Martii ganz Betlagerig worden / und ob wohl aller Fleiß und köstliche Hülfsmittel darwieder angewendet / so hat doch die Mattigkeit und kurzer Athem von Tage zu Tage zugenommen / daß Er darüber sehr von Kräfte kommen / und Er sich selbst seines Lebens dabei befahren müssen / deswegen der sel. Herr Hoff-Rath denn für sich / nebenst den Seinigen zu dem lieben GOTT fleissig gebetet / auch in der Christlichen Gemeine für sich bitten lassen / ob es der Allerschönste mit ihm zur Besserung und dem Leben gedenken lassen wolte. Als Er aber von den leiblichen und zeitlichen Medicamenten wenig losung / Krafft und Stärke verspühret / und daher vermuthet / GOTT würde mit Ihm eine wahre Besserung zu einem beständigen ewigen Freudenleben treffen / so hat Er sich der einigen Seelen Arznei / nochmahls brauchen / und zu bevorstehender sel. Heimfahrt den 25. Martii mit dem wahren Leib und Blut Jesu Christi / auff vorgehendes herzkliches Bekänntnis und Bereuung seiner Sünden / auch angehört abolution, speisen und träncken / auch also mit dem sichern Zehrsfennige versehen lassen / darauf für solche und andere Wohlthaten seinen Heyland Jesu Christo herzlich gedanket / und ganz zu einem seligen Ende geschicket / unablässig fleissig

H

sig

Lebenslauff.

sig gebethet / was Ihme vorgebethet worden / herzlich nachgesprochen / und stets diese folgende Lieder auch Gebethe im Sinn gehabt und gebethet / als:

Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott / 2c.

Ach Gott und Herr / wie groß und schwer / sind meine begangene Sünden / 2c.

Herr Jesu Christ meins Lebens Licht / 2c.

In dich hab ich gehoffet Herr / 2c.

Auf meinen lieben Gott / 2c.

Lasse Klag und Trauren fahren / 2c.

Du Gott du hast auch mich in deinen Berg geführt /
Hilf daß ich thu mit fleiß / was mir zuthun gebühret / die
Last ist wohl sehr schwer / das Creuzes Hitze brennt /
Doch wenn der Abend kömpt / nimbt alles Creuz ein
End / 2c

Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn / dem
thu ich mich ergeben / mit Freud fahr ich dahin / 2c.

Und sich also recht freudig / auch Christlich zum Tode bereitet ;
Denn obwohl der sel. Herr Hoff-Rath fast täglich mehr und
mehr zu klagen anfang über die grosse Bangigkeit und Schwere
re des Athems welches denn nebenst seinen eiskalten Schweiß /
gnugsame Anmerckung des herannahenden Todes denen Her-
ren Medicis, so zugegen waren / gabe / iedoch war Er in Krafft
seines edlen theuren Heylandes Jesu Christi / auch bey seiner
größten Schwachheit und Todesstunde starck / und bezeugte Er
mit seinem Christlichen Todes-Kampffe / daß Er alles vermöchte / in Dem / der ihn mächtig machte / welcher war der
Herr

Lebenslauff.

HERR Christus/darauff Er dann von seinen hinterlassenen
betrübten Frau Wittib und Kindern/auch andern Umbstehen-
den mit sonderbahrer Besegnung Abschied genommen. Wor-
bey Er seiner hertzgeliebten Ehe-Wirthin nicht allein ein lob-
würdiges Zeugnis gegeben/dero Ihme die Zeit ihres Lebens
geführten Ehestandes geleisteten ehelichen Lieb und Treu / wie
auch unverdrossener Mühe/beydes in aufferziehung der durch
Gottes Segen gezeugten Kinder und geführter Haushaltung/
wormit Sie Ihme alle Sorgfaltigkeit benommen / auch die
Beschwerlichkeiten seiner mühesahmen Amptgeschäfte gemin-
dert und gelindert; sondern auch sich gegen Sie freundlichen be-
dancket/dabey aber gebethen/sie möchten Ihn doch nach Weis-
sen führen / und zu S. Nicolai / welches sein Erbbegräbnis/
beysetzen lassen / hertzlich wünschende / daß / gleich wie Er Ihr
und seinen lieben Kindern keinen wissentlichen und mit Un-
recht erworbenen Pfennig hinterliesse / also wolte auch der Aller-
höchste solches Ihnen mit reichen Segen gnädiglich behüten:
massen Er dann sie sämptlichen Gottes gnädigen Schutz und
Vorsorge treulich empfehlen hätte / biß Er endlich so Schach-
matt worden/daß man Ihme fast nicht mehr die Rede verste-
hen können/und Er in wahrer Erkänntnis seines Erlösers Je-
su Christi mit hertzlichen Seuffzen der Umbstehenden am 8.
Aprilis den Sonntag Palmarum frühe drey Viertel auff sieben
Uhr/sanfft und selig entschlaffen/Seines Altern Neun und
Funffzig Jahr/elf Tage und eine Stunde.

Nun wir wünschen dem verblichenen Körper in der Er-
den/dahin er versetzt werden sol/eine sanfftte Ruhe/am jüngsten
Tage

Lebenslauff.

Trage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben / und uns
allen dormalens eine selige Nachfahrt / Inmittels wolle der
barmherzige GOTT die hochbetrübtte Frau Witwen (welche
nunmehr ein Baum / oder vielmehr ein Strumpff ohne Gipfel
ein Kumpff ohne Häubt ein Dornstrauch ohne Rosen wor-
den / und ihren besten Freund verlohren an dem Sie in warheit
auch einen grünen Delbaum gehabt /) sampt dero herzlich
Herren Söhnen / und Jungfrauen Töchtern / seinen gnädigen
väterlichen Willen zuerkennen geben / Sie allerseits mit seinem
heiligen Geist kräftiglich trösten und stärcken / sich nach laut sei-
nes Worts einen Richter der Witwen / und Vater der Wai-
sen erzeigen / und ihnen das Recht halten / Er wolle ihr Pfleger
und Vorstand seyn / daß sie sich gleich ihrem Herrn und Va-
ter auf Gottes Güte immer und ewiglich verlassen / Er wolle
ihnen ihr Delkrüglein vermehren / und sein Heil zeigen an Leib
und Seel / Haab / Guth und Ehr / zu diesem und jenem Leben.
Dieses nun von den grundgütigen GOTT zuerlangen / wollen
wir Ihn im Nahmen seines Sohnes / der uns die gnädige Er-
hörung betheuerlich zugesaget / demüthigst anflehen mit
einem gläubigen geistefrigen Vater
unser.



Abdan=

Abdankungs-Sermon

Bev Tit.

Herrn Paul Scipiens

J. U. D.

Churfürstlichen Sächsischen Hoff- und

Justitien-Raths/ansehnlichen und volkreichen

Leichen-Begängnis gehalten

Von

HEINRICO Dieter / Reg. Bor. Diacon. Afr.

und vocirten Pastore in Tzscheila.

Des Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Für-
stens und Herrn /

Herrn Johann Georgens /

Herzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des
Heil. Römischen Reichs Erzh-Marschalln und Churfürstens /
Landgrafens in Thüringen / Marggrafens zu Meissen / auch Ober- und
Niederlausitz / Burggrafens zu Magdeburg / Grafens zu der Marck und
Ravensberg / Herrn zum Ravensstein / unser allerseits gnädigsten
Churfürstens und Herrn /

Wie auch

Der Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Fürstin und Frauen /

Frauen Magdalenen Sibyllen /

Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Churfür-
stin / Geborner Marggräfin zu Brandenburg und Herzogin in
Preussen / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober-
und Niederlausitz / Burggräfin zu Magdeburg / Gräfin zu der Marck und
Ravensberg / Frauen zu Ravensstein / unser allerseits gnädigsten
Churfürstin und Frauen /

Ingleichen

Des Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Fürstens und Herrn /

Herrn Johann Georgens /

Herzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgrafens
in Thüringen / Marggrafens zu Meissen / auch Ober und Niederlausitz /
Graens zu der Marck und Ravensberg / Herrn zum Ravensstein / der
Churfürstl. Dignität Successoris / unsers allerseits gnädigsten Herrn /

Und

Der Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürstin und Frauen /

Frauen Magdalenen Sibyllen /

Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Geborner
Marggräfin zu Brandenburg / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin
zu Meissen / auch Ober und Niederlausitz / Gräfin zu der Marck und Ra-
vensperg / Frauen zu Ravensstein / unserer allerseits gnädigsten
ChurPrinzeßin und Frauen

Hochansehnliche Herren Abgesandte /

Abdandung.

Magnifici, Hoch=Edelgebohr=ne / Bestrenge / und Beste / Hoch=und Wohlwürdige / Wohl=und Ehrenveste / Groß=Vor=und Achtbare / Hoch=und Wohlgelahrte / Hoch=und Wohlweise / Mann=und Namhafte / Ehrbare und Kunstreiche / insonders hochvermögende Patroni, mächtige Beförderer / hochgeneigte Gönner / und vornehme werthe liebe Freunde ; Ingleichen / WohlEdelGebohrne / Ehrbare / und VielTugendreiche Frauen und Jungfrauen / in Gebühr ehrengeneigte Freundinnen.

Ob wohl der ohne Exempel und gleichen Reiche / und durch die ganze Natur wohlbewanderte weise König Salomon in seiner vierzigjährigen Regierung Frieden ohne Vnruhe / Ehre und Herrlichkeit ohne Neid und Mißgunst / hohen respect von seinen Nachbarn / Gehorsam von seinen Vnterthanen / grosse Lust und Ergesligkeit vom vielfältigen bauen hatte ; Dennoch da er nach diesem allem endlich betrachtete / wie sehr diese Süßigkeiten in Bitterkeiten eingemacht weren / wir gar wenig beständiges in denen Sachen / wie wenig vergnügung in aller dieser Arbeit were / setzt er zum Beschluß aller seiner Geschäfte / dieses / daß alles / damit der Mensch auf dieser Welt auffer Gott umgehet / mit allem seinem Thun / Müß und Arbeit nichts / denn vanitatum vanitas, die höchste Nichtigkeit und Eitelkeit sey. Vnd wie er solches in seinem Predigerbuch durch gewisse Species, partes und Stücke bewäret / also bekräftiget er solches auch unter andern mit dem Exempel deren / so wegen ihres hohen Namens und Ehrenstandes in der Welt berühmt seyn / und beweiset / daß es auch Eitel sey / sagende : Was istis / wenn einer gleich hochberühmt ist / so weiß man doch / daß er ein Mensch ist / und
fan

Abdancung.

Kan nicht hadern mit dem/ daß ihm zu mächtig ist. Zwar uns Menschen ist es gleichsam von Natur angebohren/ daß wir nach grossen Ruhm und Lob trachten/ wir lassen es uns zum höchsten angetegen seyn/ daß wir einen grossen Namen mögen erlangen/ und solchen Lob und Ruhm würdig hinter uns verlassen / wie Cicero an einem Ort schreibet: Trahimur omnes laudis studio, & optimus quisq; maxime gloria ducitur, Wir lassen uns alle gerne loben/ und die allerbeste Natur strebet nach Ehr und Ruhm/ wie zusehen an Alexandro M. welcher/ als er seinen Herren Vatter Philippum König in Macedonien seine grosse Thaten und herrliche Victorien einmahls über der Tafel rühmenhörete/ seufzende sagete: Ach der Vater wird mir nichts überlassen/ davon ich auch einen grossen Namen erlangen möchte; An Julio Cæsare, welcher auch tieff in sich seufzend worden/ als er in Herculis Tempel das Bildnis Alexandri M. angeschauet/ darumb/ daß er in diesem seinem Alter / in welchem Alexander M. fast die ganze Welt schon bezwungen hatte/ noch nichts rühmlisches aufgerichtet; An Cyro dem sehr gewaltigen Persen König/ der nicht allein in seiner zarten Jugend / als er von den andern Knaben seinen Spielgesellen zum König erwehlet ward/ sich so Königlichen zuhalten wissen/ daß sich iederman darüber verwundert; sondern als er zu seinen Jahren kommen/ hat er keine Müh und Arbeit gespart/ daß er einen grossen Namen erlangen möchte/ wie auch geschehen; An den Spartanern / die ihre Jugend also erzogen/ daß sie von Jugend auff nach Ehr und Ruhm gerungen / daß sie sich höchlich erfreuet/ wenn sie gelobet/ daß sie sich betrübet/ wenn sie verachtet wurden. Ob nun zwar höchst Lob- und Ruhmwürdig / wann einer durch Kunst und Tugend nach einem ehrlichen Namen trachtet/ welches

Abdankung.

welches auch die Römer der Jugend haben fürwahr wollen/wann
sie zuo Kirchen/als die Kirche der Jugend in die Kirche der Ehren
gehen müssen/anzuzeigen/das es unmöglich sey zu hohen Ehren zu-
gelangen/als allein durch Kunst und Tugend: Dennoch so wei-
set der vorgedachte weise König / das wann einer solcher gestalt
gleich hochberühmt sey/so sey es doch alles nichts/weil auch ein gros-
ser beruffener Name und ein hoher Ruhm von der weltlichen Eitel-
keit und Nichtigkeit nicht errette/so gar/das wenn auch einer durch
die Famam gleich über die Gestirn erhoben/so wisse man doch/ das
er nur ein Mensch/und also sterblich sey / der dem Leibe nach unter
die Erden hinunter muß/und könne nicht hadern mit GOTT/der
ihm zu mächtig sey: den sein Urtheil/du solt zur Erden werden/gehet
ohne Unterscheid über alle Menschen/auch über die allerweisesten/
gelehrtesten und verständigsten Leute/wie die Historien und Erfah-
rung ausweisen. Wo ist der wohlberedte und weitberühmte Red-
ner *Cicero*? In dessen Schriften/nach *Quintiliani* Zeugnis / vis
Demosthenis, *copia Platonis*, *jucunditas Isocratis* zu finden.
Wo ist der tiefgelehrte Schreiber der Natur *Aristoteles*? Wel-
chem wegen scharffsinniger Erfindung vieler geheimen und verbor-
genen Sachen niemand zuvergleichen. Wo ist der kluge und weise
Seneca? Der in seinen Schriften mehr zu verwundern/als zu loben.
Wo sind die drey Sydera Rhetorices: *Demosthenes*, *Aristides*
Thucydides? Wo sind andere Wegen ihrer Kunst und Weißheit
hochberühmte *Philosophi* und Redner? Sie sind alle dem Todt
übergeben/und hat keiner unter ihnen den Todt mit seiner Kunst
und Weißheit abweisen können/als der ihnen zu mächtig. Und
wenn ich anieso eine Predigt/und nicht eine kurze Abdankung vor
mir/könte ich dergleichen Exempel vieler berühmten Leute in grosser
Anzahl anführen / welche endlich den Weg aller Welt gehen/und

J

der

Abdankung.

der Natur die Schuld bezahlen müssen. Allein ein Zeugnis solcher Wittelsheit haben wir leider aniesz vor unsern Augen gehabt an dem Weyland/Edlen/Wohl Ehrenvesten / Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn Paul Scipien / beyder Rechten hochberühmten Doctor. Churf. Durchl zu Sachsen hochwohlbestalteten Hoff- und Justitien Raths/ Erbherrn auf Polenz. Ob er wol wegen seiner Prudenz und hohen Verstandes / Kunst und Weisheit bey hohen und vielen andern vornehmen Leuten ein hochberühmter Mann gewesen/das in Ansehung seiner Qualitäten ihm nicht allein von der Stadt Görlitz das Syndicat- und Bürgermeister Amte / sondern auch vor 10. Jahren von unserm gnädigsten Churfürsten und Herrn ihm die Hoff-Raths-Befallung gnädigst an und aufgetragen worden; So hat er doch wieder den Tod / der ihm zu mächtig/nicht rechten können/sondern hat demselbigen weichen/und sein zeitliches Leben lassen müssen. Wie was großem Herzeleid und Schmerzen/Betrübniß und Bekümmerniß der hinterlassenen hochbetrübtten Frau Wittiben / Herren Söhnen und Jungfrauen Töchtern / dieser tödliche Hintritt geschehen/ist unsehwer zuermessen. Allein wie sie aus vorangezogenen Worten Salomonis zu ihrem Trost werden bedencken / das ihr respective Eheherr und vielgeliebter Herr Vater auch ein Mensch, und also sterblich/und das es Gott gethan/der ihnen zu mächtig/das sie das nicht wieder können gerade machen/was er krümmet: Also werden sie auch als Christen ihr trauren wissen zumäßigen / ihrer menschlichen Willen Gottes Willen in Gedult unterwerffen/zuförderst auf Gott sehen/auff Den ihr Anliegen werffen/und festiglich vertrauen/weil derselbe ihr Herz verwundet und zerschlagen/das Er es wieder werde verbänden/weils derselbe zerrissen/das Er es wieder heilen/und weils derselbe fast getödtet / das Er es wieder
leben

Abdandung

lebendig machen und erfreuen werde / der gewissen Hofnung lebend /
daß was hie mit Schmerzen und Trauren geschieden / das werde
dort in der Ewigkeit mit Freuden wieder zusammen kommen.

Daß nun aber höchstgedachte Ihre Churf. Durchl. zu Sach-
sen / unser allerseits gnädigster Churfürst und Herr / wie auch die
Durchlauchtigste / Hochgebohrne Fürstin und Churfürstin zu Sach-
sen / unsere allerseits gnädigste Frau / Ingleichen Ihre Chur Prinz-
lichen Durchl. zu Sachsen / unser allerseits gnädigster Fürst und
Herr / So wohl Ihrer Chur-Prinzi. Durchl. hertzgeliebteste Ge-
mahlin / unsere gnädigste Fürstin und Frau / durch dero hochansehn-
liche Herren Abgesandten / So wohl E. HochAdel. Magnific. und
Herrl. Hoch- und Wohlw. Wohl- und Ehrent. Groß- Vor- und
Achtbark. Weißh. und Gunsten ; Wie auch das WohlEdelge-
bohrne / Ehren- und Vieltugendreiche Frauenzimmer in Person /
sich respectivè so gnädigst / groß- und günstig erwiesen / und auf be-
seheneß unterthänigstes / Dienst und freundliches Bitten / mit
Hindansetzung ihrer hochwichtigen Ambts und nöthigen Hausge-
schäften / nicht allein sich so willfährig bezeuget / zum theil einen fer-
nen Weg auff sich genommen / und erschienen / sondern auch den
sel. verstorbenen Herrn Hoff-Rath zu seiner Ruhestatt in so an-
sehnlicher volkreicher frequentz begleiten / und also das angestellte
Leichen-Begängnis mit ihrer hochansehnlichen / annehmlichen
und beliebten Gegenwart zieren wollen / wie denn auch die Unter-
thanen billich ihrer Pflicht und Schuldigkeit nach ihren sel. Lehns-
herrn diesen letzten Ehrendienst gehorsamlich erwiesen haben :
Solches erkennet die hinterlassene hochbetrübte Frau Wittib ne-
benst ihren Kindern und der übrigen höchstbetrübten Freundschaft
vor eine sonderliche respectivè hohe Churf. Churf. und Fürstl.
Fürstl. Gnade / affection, Ehr und Freundschaft / so sie über ihres
sel.

Ze 4660

Abdandung.

sel. Vberherrn/Vaters/Bruders und Freundes schmerzlichen To-
desfall nicht wenig erquicket hat. Sie seyn des unterthänigsten/
Dienst, und Ehrenfreundlichen Erbietens/das/ wo sie solches ge-
gen Ihrer Churf. Churf. und Fürstl. Fürstl. Durchlauchtigkeiten
mit ihren unterthänigsten/gehorsambsten/demütigsten und treuen
Dienst/ auch andächtigem Gebet vor derselben langwieriges
Chur- und Fürstliches Wohlergehen/dann gegen E. Wohl. Adel.
Magn. Herrl. und Gunsten/so wohl gegen E. Hoch Adel. Lieb und
Tugenden mit ihren gefliessenem Dienst und Ehrendiensten/wie-
wol lieber in einem frölicheren Zustand/bedienen und erwiedern kön-
nen/sie sich iederzeit schuldigst und willigst ungesparten Fleißes wol-
len erfinden lassen/auch Gottes Güte inniglich und von Herzen
bitten/Ihre Chur- und Fürstl. Durch. und alle treue liebes Herzen
für dergleichen und andern Trauerfällen / auch allem Ungemach
lange Zeit in Gnaden zu bewahren. Im übrigen / wenn wir den
sel. Herrn Hoff-Rath dem Leibe nach allhier in seinem Schlaff-
kammerlein müssen ruhen lassen / und wir anheim gehen unsere
Strassen/so richten wir billig zuvor / ehe wir von einander gehen/
zu seinem Ehren-Gedächtnis bey seinem Begräbnis dieses Epi-
taphium und Grabmahl auff:

Herr Doctor Scipien/den seine Kunst und Gaben/

Vnd hoher Fürsten Gunst zu Ehren hoch erhaben/

Begraben liegt allhier: Drumbedenck O Menschenkind/

Was sind wir Menschen doch? Staub, Erde/Koth wir sind.

E N D E.

1007

115

QR. 272, 14
X 212036

Wahren

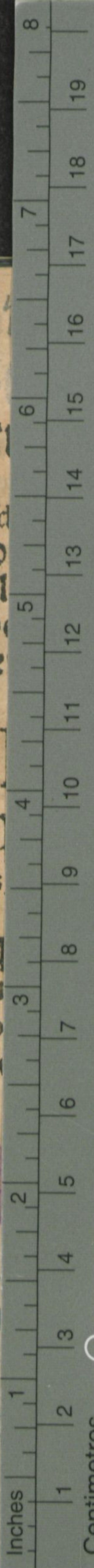
Aus den sch
Ich aber werd
tes/ verl
Bey de
Des We

Herrn
uf Nieder
ten Doctoris

Welcher am
drey Viertel au
darauff Do
B



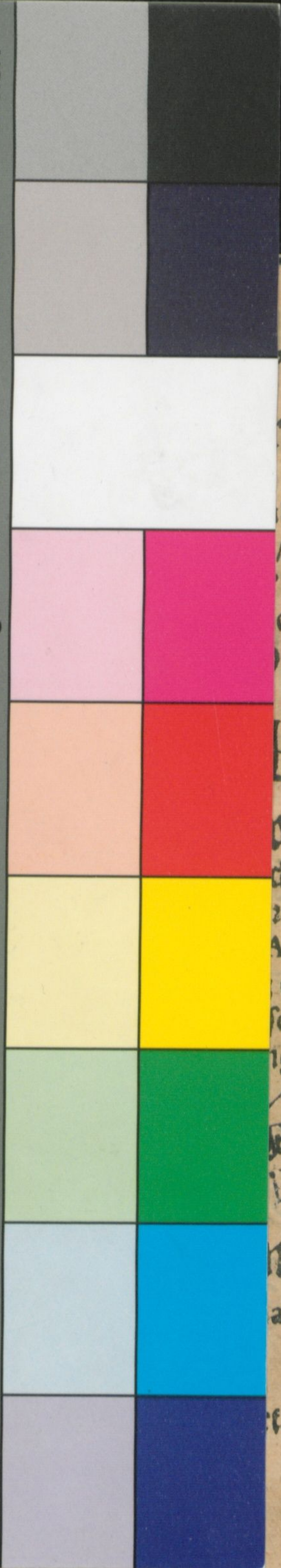
Bedruckt



TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



1450



rauen die

Im Davids:
/ im Hause Got-
und ewiglich.
estattung
barn und

PIEN.

destberühm-
chsen hochwohl-
2c.

Anno 1655. frühe
entschlaffen / und
sehnlichen Erb-
gejen



mann/
ario.

ts Druckerey

